Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 31. Oktober 1929 — Nr. 251



Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Durch den Ausfall der am Sonntag stattgefundenen Wahlen in der Tschechoslowakei ist die bisherige Regierungskoalition im Parlament in die Minderheit geraten. Ministerpräsident Uderzal hat daraufhin seine Demission eingereicht, um den Weg frei zu machen für die Neubildung der Regierung. — Ministerpräsident Uderzal.

Haftbefehl gegen Woldemaras.

Warschau, 30. Oktober. Aus Kowno wird gemeldet, daß die Regierung jetzt den offiziellen Befehl erlassen habe, Woldemaras zu verhaften. Außer der Anklage wegen Putschversuchs soll er sich wegen Unterschlagung von 2 Millionen Lits verantworten. Man nimmt an, daß Woldemaras das Geld im Auslande, vermutlich in einer englischen Bank untergebracht habe. In Kownoer Kreisen wird behauptet, daß die Kownoer Regierung Woldemaras verhaften mußte, weil der litauische Diktator ins Ausland flüchten wollte.

Die Unterdrückung der Polen in Deutschland.

Die übliche Feier.

Warschau, 30. Oktober. Der **„Il. Kurjer Codz."** meldet von einer Poniatowski-Feier in Leipzig: „Am 18. d. Mts., dem 116. Jahrestage des Todes des Fürsten Poniatowski, ehrte die polnische Kolonie in Leipzig durch schöne Feiern das Andenken an den großen Nationalhelden. Die Feier wurde vom Vizekonsul Wolowski eingeleitet, der am Denkmal, das in letzter Zeit sehr gepflegt wird, einen Kranz des polnischen Konsulats niederlegte. Kränze wurden auch von polnischen Vereinen in Sachsen und Thüringen niedergelegt. Im polnischen Hause fand dann ein Festakt statt, dessen Programm sich aus Ansprachen und Deklamationen zusammensetzte.

*

Was würde wohl geschehen, wenn die Deutschen in Polen vor einem Bismarck-Denkmal — das sie gar nicht besitzen, da man es zertrümmert hat — eine Feier in ähnlicher Form veranstalten wollten?? — — —

Sanierte Betrachtung über den Sejm

Warschau, 30. Oktober. Ueber die Vorbereitungen des Sejm und des Senats zur Eröffnung der Haushaltssession bringt die **„Gazeta Zachodnia"** folgenden Stimmungsbericht: Sejm und Senat bereiten sich mit allem Eifer für einen festlichen Empfang seltener Gäste, nämlich der Abgeordneten und Senatoren, vor. Es ist ein ganzes Heer von Dienstleuten mobil gemacht worden, überall wird gescheuert, und man stellt Leitern, um aus jedem Winkel den Staub zu wischen. Es riecht im ganzen Gebäude nach Seife, Wachs und Terpentin, denn bald beginnt der Lärm der großen Politik, der Intrigen und der Gerüchte, die große Offensive der Opposition, des Zentrolew und der Nationaldemokraten, der Kommunisten und der Ukrainer, kurzum vorläufig eine etwas häusliche Stimmung, wie bei einer guten Hausfrau vor dem Feste. Es werden neue Teppichläufer gelegt, im Sejm hellbraune im Senat rote. Im Sitzungsaale des Sejm bemühen sich eine Menge von Staubwischern, alle Möbel und die Atmosphäre zu säubern."

Ein Kabinett Briand?

Briand war zur Mitarbeit bereit.

Daladiers Mission gescheitert.

Paris, 29. Oktober.

Der sozialistische Landeskongreß lehnte heute mittag die Beteiligung der sozialistischen Partei an einer Regierung Daladiers mit 1590 gegen 1450 Stimmen ab. Damit ist der Plan Daladiers, eine Linksregierung zu bilden, zusammengebrochen. Es ist noch nicht bekannt, ob er nunmehr versuchen wird, ein Kabinett der Linkskonzentration mit wohlwollender Unterstützung der Sozialisten zustande zu bringen oder ob er dem Präsidenten der Republik seinen Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben wird.

*

Paris, 30. Oktober. (R.) Infolge des am Dienstag abend entstandenen gespannten Verhältnisses zwischen Daladier und Briand hat der ehemalige Ministerpräsident eine Erklärung veröffentlicht, in der er auf die Gerüchte hinweist, er habe Daladier seine Mitarbeit verweigert. Im Gegensatz dazu betont er, daß er bei allen Besprechungen seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an der neuen Regierung erklärt habe.

Die Gruppe der sozialen und radikalen Linken (Frankelin-Bouillon) sowie der unabhängigen Linken (Malingre) hatten Dienstag ihre Abgeordneten in der Kammer versammelt, um ihre Haltung gegenüber der neuen Regierung festzulegen. Es wurde beschlossen, auch fernerhin jeder Regierung das Vertrauen zu entziehen, wenn sie sich weigere, Erklärungen über die Außenpolitik, insbesondere die Rheinlandräumung und die Saarfrage abzugeben.

Vor der Beauftragung Briands?

Paris, 30. Oktober. (R.) **Die näheren Umstände, die Daladier dazu bewogen haben, auf die Regierungsbildung zu verzichten, liegen in der Haltung Briands, der der Bildung einer reinen Linksregierung abgeneigt war und nur eine Konzentrationsregierung unterstützen wollte. Das „Echo de Paris" sieht nunmehr Briand als den künftigen Ministerpräsidenten an. Der Staatspräsident werde ihm bereits in den Vormittagsstunden des Mittwoch mit der Kabinettsbildung beauftragen, und Briand werde eine auf breiter Grundlage stehende Konzentrationsregierung zusammenstellen. Er werde den radikalen Führer in sein Kabinett aufnehmen, Tardieu, Chéron, Maginot und Laurent Eynac würden ihre früheren Ministersessel wieder einnehmen. Das neue Kabinett werde sich voraussichtlich am nächsten Dienstag der Kammer vorstellen.**

Daladier und Briand.

Paris, 30. Oktober. (R.) Die Schwankungen in der Haltung Daladiers, die gestern abend zu beobachten waren, werden im gewissen Sinne durch Erklärungen Daladiers erläutert, die der **„Matin"** wiedergibt. Dem Blatt zufolge hat Daladier heute nacht sich etwa im folgenden Sinne geäußert: Nach der Ablehnung der Sozialisten habe er sich zu Briand begeben und ihm mitgeteilt, daß er weiter für das Zustandekommen eines Linkskabinetts arbeiten werde, selbst auf die Gefahr hin, daß er in der Kammer nicht die Mehrheit erlangen werde, da er sich von einem solchen Versuch wenigstens eine Klärung der parlamentarischen Lage verspreche. Er habe Briand gefragt, ober er hierfür seine Mitarbeit zur Verfügung stelle. Briand habe ihm statt dessen eine Erweiterung der Grundlage des Kabinetts nach rechts empfohlen. Dies habe [illegible] zunächst veranlaßt, die Mission der K[illegible]sbildung ganz aufzugeben. [illegible]vention parlamentarischer Vermittler [illegible] habe er jedoch bei seinem Besuch beim Staatspräsidenten, der gestern abend um 9 Uhr erfolgte, die bereits schriftlich aufgesetzte Erklärung darüber in der Tasche behalten. Bei seiner Heimkehr habe ihn die Havasnachricht überrascht, in der Briand sich öffentlich bereit erklärte, seine Mitarbeit Daladier für ein Kabinett mit nach rechts hin erweiterter Grundlage zur Verfügung zu stellen. Da er, Daladier, in der vorangegangenen Besprechung eine solche Kombination ausdrücklich abgelehnt hatte, habe er darin nur einen Angriff sehen können.

„Matin" fügt dieser Erklärung hinzu, es sei nun Sache des Präsidenten der Republik, **zu entscheiden, ob ein Radikaler, etwa von der Nuance Steegs, nochmals einen Versuch republikanischer Konzentration mit einer etwas nach links verlagerten Achse machen soll oder ob ein anderer, etwa Briand oder Tardieu, ein Konzentrationskabinett bilden solle, das gewissermaßen ein Kabinett Poincaré ohne Poincaré darstellen würde. „Echo de Paris" erwartet ein Konzentrationsministerium Briand-Tardieu mit gemäßigten radikalen Elementen.**

Polnische Parlamentarier über die Lage.

Die Redaktion des vom Abgeordneten Thugutt geleiteten **„Tygodnik"** hatte sich an die Führer der 6 Linksparteien und des Zentrums mit zwei Fragen gewandt, und zwar ob der Konflikt zwischen den obersten Staatsbehörden bereits greifbare Formen angenommen habe, die zu einer Entscheidung führen könnten und ob die Möglichkeit bestehe, diesen Konflikt beizulegen. Die darauf eingegangenen Antworten wurden in Nr. 4 des „Tygodnik" veröffentlicht.

Abg. M. Niedziałkowski (PPS) erklärte, daß der Konflikt bereits reif zur Entscheidung sei. Er ist der Meinung, daß man eine schwere Staatskrisis durch Neuwahlen, die gerecht durch eine andere Regierung durchgeführt werden müssen, vermeiden könnte oder aber durch die Berufung eines aus Leuten zusammengesetzten Vertrauenskabinetts", die in der Lage wären, gestützt auf die Mehrheit des Sejm, das Nach-Mai-System der Regierung zu liquidieren. Ich glaube, sagte der Abg. Niedziałkowski, daß die Zugehörigkeit der Minister eines solchen Kabinetts zu einer Partei oder Richtung im gegebenen Falle für den Sejm eine durchaus untergeordnete Rolle spielen würde.

Abg. M. Róg (Wyzwolenie) kündigte an, daß die Wyzwolenie sich dem Antrage auf ein Mißtrauensvotum für die Regierung anschließen werde. Er sieht die Möglichkeit der Beilegung des Konflikts in der Berufung einer Regierung, die loyal mit dem Sejm zusammenarbeiten will.

Abg. Jan Dąbski (Bauernpartei) erklärte, daß das gegenwärtige Kabinett binnen kurzem das Mißtrauensvotum erhalten werde. Den Konflikt könnte man vermeiden durch die Liquidierung des Sanierungssystems unter allen Gestalten zugunsten einer Regierung, die sich des Vertrauens des Sejm erfreuen würde. Außerdem müßten Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Abg. Fr. Roguszczak (NPR) stellte fest, daß der Konflikt zwischen dem Regierungslager und dem Volke immer mehr reife. Liquidiert könne er nur durch das Volk allein werden. Und das Volk werde dies auch in dem Augenblick tun, wenn das Maß der Rechtswidrigkeit übergelaufen ist.

Abg. Jan Dębski (Piast) weiß nicht, ob die den Kampf führenden Faktoren schon ein deutliches Programm darüber haben, wie das Morgen Polens aussehen soll. Muß doch davon, so heißt es weiter, vor allem die Entscheidung abhängen Weiter betont der Abg. Dębski, daß die Beilegung eines jeden Konflikts nur dann möglich ist, wenn beide Seiten sich darüber klar sind, daß das Ergebnis des Kampfes für den Staat schädlich und für sie selbst zweifelhaft sein würde.

Der Präses des Klubs der Christlichen Demokratie Abg. Chaciński antwortete: „Das System einer Regierung, das auf dem Konflikt mit den obersten Behörden beruht, muß den Staat sehr gefährlichen Erschütterungen aussetzen. Umsomehr als die innere Lage des Landes, die scharfe Wirtschaftskrise, die steigende Teuerung ein Zusammenwirken der obersten Behörden im Staate gebieten. Nichtsdestoweniger besteht ein Konflikt, und die nächste Zukunft wird zeigen, ob er nicht gar eine Verschärfung erfahren wird. Jdenfalls ist es besser, zu versuchen, die Situation zu klären, als diese andauernde Unsicherheit und Zweideutigkeit. Ich muß feststellen, daß der Sejm bis jetzt weitgehende Mäßigung gezeigt und Konflikte mit der Vollzugsgewalt nicht allein nicht gesucht hat, sondern ihnen ausdrücklich aus dem Wege gegangen ist. Wenn die Erfüllung der elementaren, dem Sejm durch die Verfassung auferlegten Pflichten die Ursache des Konflikts ist, so bin ich der Meinung, daß der Sejm trotz allem seine Pflicht erfüllen muß. Ich bin der Ansicht, daß das Verständnis der Situation, in der sich das Land befindet, der Vollzugsbehörde den Weg vorzeichnen müßte, den sie zu gehen hat."

Weltspartag 1929.

Auf dem internationalen Kongreß für Sparwesen, der im Jahre 1924 in Mailand tagte, wurde beschlossen, den 30. bzw. 31. Oktober zum Weltspartag zu erklären, an dem in allen Ländern eine rege Werbetätigkeit zur Förderung des Sparsinns entfaltet werden soll. Die Weckung des Spargedankens liegt im Interesse der Volkswirtschaft, damit Kapitalien zur Belebung der Wirtschaft sichergestellt werden und wir im Interesse jedes einzelnen in Zeiten der Not gerüstet sind.

Seit Kriegsende steht die Wirtschaft in einigen Ländern Europas im Zeichen der Kreditknappheit. Besonders schwierig liegen die Verhältnisse in den Ländern, die den Krieg verloren haben oder durch ihn unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Durch den Abfluß des Goldes nach Amerika, das die Führung auf dem Geldmarkte der Welt übernahm, gerieten in den durch den Krieg verarmten Staaten Industrie, Landwirtschaft und Handel in größte Schwierigkeiten, die schließlich den Zusammenbruch der Währung mehrerer Länder nach sich zogen. Das Kapital, das die Bürger dieser Staaten durch jahrelanges Sparen angesammelt hatten, fiel der Inflation zum Opfer. Dadurch wurden der Wirtschaft die Betriebsmittel und das Geld, das zum Wiederaufbau und zur Neuordnung nach dem Kriege benötigt wurde, entzogen, und die Folge war der katastrophale Niedergang vieler Wirtschaftszweige, besonders in Deutschland und auch bei uns in Polen. Von den Folgen dieses Zusammenbruches hat sich das Wirtschaftsleben unseres Staates bis zum heutigen Tage noch nicht erholen können. Das kommt daher, daß nach Stabilisierung der Währung der Sparsinn, der den meisten durch die Geldentwertung abhanden gekommen ist, nicht wieder in dem Maße Fuß faßte, wie es im Interesse der Gesundung von Landwirtschaft und Industrie notwendig wäre. Und dennoch ist die Wiedererweckung des Spargedankens das einzige Mittel, um in den durch den Krieg heimgesuchten Staaten das Wirtschaftsleben neu zu befruchten und von den Fesseln der Kreditnot zu befreien.

Bis zu einem gewissen Grade ist der Ausbreitung des Spargedankens das Zeitalter der Zivilisation und die damit verbundene Einstellung des einzelnen hinderlich. Bei einem großen Teil der Bevölkerung ist der Sparsinn verloren gegangen

Kreistagswahlen.

Wählerlisten einsehen!

Wo die Wählerlisten für die Kreistagswahlen in den Landgemeinden und Gutsbezirken der einzelnen Kreise noch nicht zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegen haben, müssen alle Gemeindevorsteher für die Landgemeinden und die Gutsvorsteher für die Gutsbezirke die Wählerlisten eine Woche lang mindestens 6 Stunden täglich zur öffentlichen Einsichtnahme auslegen.

Jedem Wähler steht es frei, schriftliche Einsprüche über die Gültigkeit der Liste beim Gemeindevorsteher oder Gutsvorsteher während der Dauer der Auslegung der Wählerlisten einzulegen.

Wahlberechtigt sind sämtliche Männer und Frauen, welche

1. **am Tage der Auslegung der Liste das 21. Lebensjahr vollendet haben,**
2. **seit dem 12. August 1929 oder früher ihren ständigen Wohnsitz im Kreise haben,**
3. **Bürger des polnischen Staates sind,**
4. **im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.**

und hat einem erheblich gesteigerten Aufwand für Lebenshaltung Platz gemacht.

Es ist daher zu begrüßen, daß die führenden Männer aller Völker, die die großen Gefahren dieser Einstellung gegenüber der Spartätigkeit erkannt haben, auf dem Weltkongreß für das Sparwesen Schritte unternommen haben, um die Massen der Bevölkerung auf die Notwendigkeit des Sparens hinzuweisen. Zum fünften Male jährt sich der Tag, der in allen kultivierten Ländern der Welt dem Spargedanken und der Förderung des Sparwesens gewidmet ist. Auch wir wollen den Ruf aufnehmen und diesen einen Tag im Jahre dazu benutzen, uns ernstlich mit dieser Frage zu befassen. Jeder einzelne muß sich darüber klar werden, daß eine Gesundung der überaus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auch gerade bei uns hier in Polen nur durch sparsamste Wirtschaft aller Bürger zu erreichen ist. Alle Schichten der Bevölkerung müssen zu der Ueberzeugung gelangen, daß Sparsamkeit das einzige Mittel ist, das zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit, zu Wohlstand und zu finanzieller Sicherheit führt. Die Spargelder fließen in Gestalt von Krediten dem Wirtschaftsleben zu, befreien dies von den Schwierigkeiten und Hemmungen, die durch die Kreditnot verursacht worden sind, und ebnen den Boden zu weiterer Entwicklung zum Wohle des einzelnen und zum Wohle des Staates.

Der Sparer selbst leistet sich den größten Dienst, indem er einen Fonds schafft, der ihn und seine Angehörigen vor unerwarteten Rückschlägen schützt. Darum mögen sich die, die für das Wohl der Familie zu sorgen haben, an diesem Tage mit allem Ernst die Frage vorlegen, ob sie ihre Pflicht gegenüber den ihrer Fürsorge anvertrauten Menschen erfüllt haben.

Jedoch soll der Weltspartag nicht nur in klugen Erwägungen und schönen Reden seinen Höhepunkt erreichen, sondern dieser Tag soll ein Tag des Entschlusses und des Handelns sein. Erst dann ist der Zweck erreicht, wenn den Worten auch die Tat folgt. Erst dann ist der Sinn des Spartages erfüllt, wenn jeder einzelne, ob jung oder alt, nach besten Kräften dafür sorgt, daß sein Sparguthaben durch Einzahlung eine Erhöhung erfährt. Die Erfahrungen in anderen Ländern, besonders auch in Deutschland, haben gezeigt, daß dieser Tag wesentlich zur Wiederbelebung der Spartätigkeit beitragen kann.

Und diejenigen, die sich noch nicht oder noch nicht wieder mit dem Spargedanken vertraut gemacht haben, mögen diesen Tag, an dem in allen Kulturländern der Erde der Ruf zur Sparsamkeit erschallt, nicht unbenutzt vorübergehen lassen! Mögen sie die Mahnung beherzigen und sich Rechenschaft darüber ablegen, was für Folgen die Abneigung gegen das Sparen die Zeit der Not nach sich ziehen kann! Mögen sie an diesem Tage den Mut fassen, zur Sicherung der eigenen Zukunft durch die Errichtung eines Sparkontos den Grundstein zu legen!

Sorgen wir dafür, daß der Mahnruf am Weltspartage, der an alle Volkskreise gerichtet ist, nicht ohne Widerhall verklingt! Sorgen wir vielmehr dafür, daß dieser eine Tag im Jahre uns zu ernstem Nachdenken bringt, daß er erfolgreich zur Wiederbelebung des Sparsinns beiträgt und daß er ein Tag der Tat wird!

Beisetzung Fürst Bülows am 5. November.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, dürfte die Beisetzung des Fürsten Bülow in Klein-Flottbeck voraussichtlich am 5. November stattfinden.

Im Auswärtigen Amt gedachte heute vormittag Staatssekretär v. Schubert in der täglich stattfindenden Konferenz der Abteilungsdirektoren des verstorbenen früheren Chefs. Fürst Bülow habe auch noch nach seinem Rücktritt nicht nur die Entwicklung der Außenpolitik mit großer Anteilnahme verfolgt, sondern stets auch sein persönliches Interesse für das Auswärtige Amt und seine Mitglieder bekundet. Das Auswärtige Amt werde das Andenken des ausgezeichneten Staatsmannes und treuen Freundes in hohen Ehren halten.

Lodz und der Handelsvertrag.

Lodz, 29. Oktober. (A. W.) Bei einem Repräsentationsfrühstück hat der deutsche Konsul in Lodz, Herr Luckwald, den Besuch des deutschen Gesandten Dr. Rauscher angekündigt. Im Zusammenhang mit dem Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland ist Lodz vor allen Dingen an der Höhe der Zölle für Farbstoffe interessiert, außerdem die Strumpfindustrie, für die der Abschluß des Vertrages angeblich einen erheblichen Schlag bedeuten soll.



Hier wurde Deutschlands größte Bank gegründet.

Dienstag vormittag fanden in Berlin die Generalversammlungen der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Bank statt, in denen das bisher wichtigste Ereignis der deutschen Bankgeschichte, der Zusammenschluß der beiden D-Banken beschlossen wurde. — Unser Bild zeigt links den Vorstandstisch der Diskonto-Gesellschaft bei der Generalversammlung am 29. Oktober; links am Tisch Präsident Max von Schinckel, neben ihm (lesend) Dr. Salomonsohn. Das Bild rechts zeigt die Generalversammlung der Deutschen Bank: die Aktionäre folgen den Ausführungen des Vorstandes.

Nachklänge zur Landesausstellung.

Sanierte Gedanken.

Posen, 26. Oktober. Wir lesen in der **„Gazeta Zachodnia“**, dem Posener Sanierungsorgan, folgendes: „In unserer Stadt ist die Nachricht verbreitet, daß am 23. d. Mts. vorläufig zu 70 Prozent den leitenden Personen der Verwaltung der Landesausstellung Belohnungen ausgezahlt worden sind. So erhielt der Generaldirektor Dr. Wachowiak 60 000 zł à conto der ihm zugesprochenen 100 000 zł, Direktor Szczurkiewicz wurden 10 000 zł zugesprochen, dem Direktor Kempisty 5000 zł, Herrn Głowacki 2500 zł und dem Direktor Dr. Konopiński, der mit einem auf ein Minimum beschränkten Personal eine hochinteressante Landwirtschaftsausstellung und die größte Zuchtviehausstellung in Europa organisierte — nur 2000 zł. Gewiß stehen diese Summen in irgendeinem Verhältnis zu den Verdiensten, die sich diese Herren bei der Organisierung bzw. durch ihren Beitrag zum Erfolg der Ausstellung erworben haben. In welchem logischen Verhältnis aber sind diese Verdienste abgeschätzt worden, wenn ein Mann (wir denken an Dr. Konopiński), über dessen Sysiphusarbeit sich ganz Polen mit größter Anerkennung aussprach, in der Reihe der Belohnten weit hinten gestellt worden ist. Wenn von der Belohnung der Männer die Rede ist, die viel guten Willen in das Werk der Landesausstellung hineingelegt haben, so ist vor allen Dingen an das graue Heer der Angestellten zu denken, an die sich die leitenden Behörden der Ausstellung wiederholt gewandt haben, indem die in pathetischen Rundschreiben dazu aufforderten, alle Kräfte anzuspannen, denn es gehe doch um eine große Sache, — und diese Rundschreiben endeten natürlich mit der vielversprechenden Redewendung, daß der verdiente Lohn an ihnen nicht vorübergehen werde.

Indessen muß nun die Allgemeinheit der Angestellten, die ihre Ansprüche für Ueberstunden in kleinen Beträgen von 70—110 zł abschätzt, was insgesamt etwa 34 000 zł ausmacht, ihre Ansprüche auf gerichtlichem Wege nachsuchen. Was schlimmer ist, ihren Forderungen gehen vielfach Demonstrationen der Entrüstung voraus, die der Direktion der Ausstellung doch wohl keinen Ruhm einbringen können. Den Leuten, die im Winter sicher ohne Arbeit und Brot sein werden, muß in erster Linie eine Befriedigung ihrer berechtigten Forderungen zukommen, statt daß reichliche Belohnungen solchen Personen gezahlt werden, die sowieso gute Gehälter beziehen und für ihre aufopfernde Arbeit reichlich Ehrenabzeichen erhielten. Die Eile, mit der die Belohnungen den Direktoren ausgezahlt werden, ist wohl dadurch zu erklären, daß die Liquidation der Ausstellung demnächst die Stadt übernehmen soll, die man vor eine vollendete Tatsache stellen will, denn die Stadtväter würden nicht so eilfertig dicke Gelder bewilligen.

Diesen Ausführungen, die sicherlich die öffentliche Meinung Posens erschrecken werden, müssen wir noch ein sehr wichtiges Moment hinzufügen. Die Landesausstellung hat bis auf den heutigen Tag die Rechnungsabschlüsse noch nicht zur öffentlichen Kenntnis gegeben. Die eventuellen Fehlbeträge der Stadt wie der Landesausstellung selbst sind niemandem bekannt. Die einzige Annahme, die sich von selbst aufdrängt, ist die, daß die in die Tausende gehenden Belohnungen für die Herren Direktoren nicht aus dem Reingewinn der Ausstellung stammen werden. Wir nehmen also an, daß der Rest der Belohnungen den Männern, die glänzende Orden tragen, nicht ausgezahlt, sondern denjenigen überwiesen wird, deren Mühen, niemandem bekannt, die Fundamente für das große nationale Werk gelegt haben. Die öffentliche Meinung Polens ist insofern gesund, als sie sich nicht damit einverstanden erklären wird, daß Belohnungen auf Kosten der breiten Massen der Angestellten ausgesetzt werden.“

Eine Berichtigung.

Posen, 28. Oktober. Zu dem Artikel „Der Generalstab der Landesausstellung“ in der **„Gazeta Zachodnia“** veröffentlicht das genannte Blatt eine Erklärung des Dr. Konopiński, in der es heißt, daß der Vorstand der Landesausstellung ihm als Entschädigung für Ueberstunden im Verlauf von 2 Jahren nach Abzug der Steuerleistungen usw. nicht 2000, wie die „Gazeta Zachodnia“ angab, sondern 4 400 zl zugesprochen habe.

Die Erklärung der Landesausstellung.

Posen, 30. Oktober. Der Vorstand der Landesausstellung veröffentlicht nun in der **„Gazeta Zachodnia“** folgende Berichtigung zu dem Artikel „Der Generalstab der Landesausstellung“:

1. Es ist nicht wahr, daß die am 23. d. Mts. ausgezahlten Summen einstweilig 70 Prozent der Belohnungen für die Verwaltungsleiter der Landesausstellung gebildet hätten. Wahr ist hingegen, daß die ausgezahlten Summen die Gesamthöhe der vom Vorstand der Landesausstellung beschlossenen Belohnung für Herrn Kempisty und Herrn Głowacki darstellen, die in der ganzen Zeit ihres Dienstverhältnisses keine Ansprüche aus dem Titel der Ueberstunden liquidiert haben. Der Vorstand der Landesausstellung beschloß obige Belohnung im Rahmen des Budgets.

2. Es ist nicht wahr, daß der Generaldirektor Dr. Stanisław Wachowiak 60 000 Złoty als Anzahlung auf eine ihm zugesprochene Entschädigung von 100 000 Złoty erhalten hätte; wahr ist hingegen, daß ihm keine Entschädigung zuerkannt worden ist, daß Dr. Stanisław Wachowiak nur die in dem mit ihm geschlossenen Verträge vom 27. Mai 1927 und vom 1. Juni 1928 vorgesehenen Summen empfing und empfängt, und daß die Auszahlung im Einklang mit dem Beschluß des Hauptrates der Landesausstellung und dem Auftrage des Vorsitzenden des Hauptrates erfolgte.

3. Es ist nicht wahr, daß dem Direktor Szczurkiewicz eine Belohnung in Höhe von 10 000 Złoty ausgezahlt worden sei. Wahr ist hingegen, daß Direktor Szczurkiewicz nur die im Vertrage vom 11. April 1928 festgelegten Summen empfängt.

4. Es ist nicht wahr, daß Dr. Konopiński nur 2000 Złoty als Belohnung zugesprochen worden wären; wahr ist hingegen, daß der Vorstand der Landesausstellung dem Dr. Konopiński, der am 1. Oktober d. Js. von seinem Posten zurücktrat, obwohl er in seinem Verzichtschreiben um keine Anerkennung seiner Arbeit gebeten hatte, aber rechtlich unbegründete Ansprüche für unausgenutzten Urlaub erhob, 8281 Złoty, und zwar 5000 Złoty als Belohnung und 3281 Złoty zum Ausgleich aller eventuellen Ansprüche des Dr. Konopiński zuerkannte.

5. Es ist nicht wahr, daß das große Heer der Angestellten seine Ansprüche auf gerichtlichem Wege nachsuchen mußte; wahr ist hingegen, daß die Ansprüche aller Angestellten von der Landesausstellung im Einklang mit dem Wortlaut des Kontraktes und den geltenden Rechtsvorschriften beglichen werden. Selbst ohne rechtliche Grundlagen erhobene Ansprüche werden unter Berücksichtigung der Arbeitsleistung und der Gewissenhaftigkeit des betreffenden Angestellten wohlwollend behandelt. Wahr ist ferner, daß die den Angestellten aus dem Titel der Ueberstunden ausgezahlten Summen bisher den Betrag von 456 385,08 Złoty erreicht haben, und daß es zu den seltenen Fällen gehört, wenn Angestellte den gerichtlichen Weg gegen die Landesausstellung beschritten. In keinem Falle aber hat die Landesausstellung bisher eine ungünstige Gerichtsentscheidung getroffen.

6. Es ist nicht wahr, daß die zuständigen Summen im Hinblick auf die Namen der Liquidation in Eile ausgezahlt worden wären; wahr ist hingegen, daß die in den Verträgen vorgesehenen Summen nach Ablauf der in den geschlossenen Verträgen vorgesehenen Frist ausgezahlt worden sind. Wahr ist ferner, daß die Belohnungen aus den im Budget für diesen Zweck vorgesehenen Summen gedeckt werden, die in keinem Falle überschritten worden sind, wie dies die Revisionskommission der Landesausstellung in ihrer Sitzung vom 25. Oktober festgestellt hat.“

Diese Berichtigung ist für den Vorstand von den Herren St. Waschko und Samulski, für die Revisionskommission vom Stadtpräsidenten Ratajski gezeichnet.

Im Zeichen der Freundschaft.

Der polnische Außenminister und Rumänien.

Bukarest, 29. Oktober. (Pat.) Das Blatt **„Universul“** veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister Zaleski. In dieser Unterredung sagte der Minister u. a.:

„Ich bin sicher, daß die Frage der polnischen Optanten in zufriedenstellender Weise unter gebührender Berücksichtigung der Interessen der Optanten und im Rahmen der Gesamtinteressen des rumänischen Staates gelöst werden wird. Es werden jetzt in dieser Frage Verhandlungen auf der Freundschaftsbasis geführt, die uns verbindet.“

Zu anderen Fragen übergehend, erklärte Minister Zaleski, daß Polen niemals die Mission eines Schiedsrichters zwischen Rumänien und Ungarn erhalten habe, aber im Sinne der Friedensinteressen eine Entspannung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn und eine gedeihliche Zusammenarbeit der beiden Völker mit Freuden begrüßen würde.

Dankesdepesche.

Bukarest, 29. Oktober. (Pat.) Beim Verlassen des rumänischen Gebietes hat Minister Zaleski an Minorescu folgende Depesche gerichtet:

„Beim Verlassen Ihres schönen, ruhmvollen und gastfreundlichen Landes fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für den glänzenden und herzlichen Empfang auszusprechen, den mir die rumänische Regierung bereitet hat, und für die spontanen Kundgebungen, die das Volk während der ganzen Zeit meines Aufenthalts zu Ehren des polnischen Volkes veranstaltete. Diese Sympathie und Freundschaft sind für uns um so wertvoller, als sie vom ganzen polnischen Volke geteilt werden und die unzertrennlichen Bande des Bündnisses zwischen Polen und Rumänien befestigen. (—) Zaleski.“

Anträge der Minderheiten.

Warschau, 29. Oktober. (A. W.) Nach vorliegenden Meldungen beabsichtigen die Parteien der nationalen Minderheiten, die auf einer Liste zu den Wahlen gingen, eine Reihe von Anträgen zu den vom Regierungsblock eingebrachten Verfassungsänderungsvorschlägen einzubringen.

General v. d. Marwitz †.

Stolp, 29. Oktober.

Im Alter von 73 Jahren starb in Wundichow Kreis Stolp, General der Kavallerie und Generalinspekteur a. D. v. d. Marwitz.

Georg v. d. Marwitz wurde am 3. Juli 1856 zu Klein-Nossin in Pommern als Sohn des Hauptmanns a. D. und Rittergutsbesitzers v. d. Marwitz auf Wundichow geboren. Nach Absolvierung der Schule trat er bei den 2. Garde-Ulanen ein und wurde am 15. April 1875 Offizier. Er verbrachte einen großen Teil seiner Dienstzeit im Generalstab, dem er in den verschiedensten Stellungen angehörte. Am 18. April 1901 zum Kommandeur des 3. Garde-Ulanenregiments ernannt, tauschte er diese Stellung im Jahre 1905 gegen die des Chefs des Generalstabes des XVIII. Armeekorps und wurde im Jahre 1907 Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-brigade. 1908 zum Generalmajor befördert, wurde er am 20. März 1911 zum Generalleutnant und zugleich zum Kommandeur der 3. Division in Stettin ernannt. Schon im nächsten Jahre wurde Generalleutnant v. d. Marwitz Generalinspekteur der Kavallerie und im Jahre 1914 General der Kavallerie.

General v. d. Marwitz war einer der besten Offiziere der alten Armee, gleich ausgezeichnet durch Gaben des Geistes wie des Herzens.

Bis zum Ende des gewaltigen Ringens befehligte General v. d. Marwitz erst die 2., dann die 5. Armee in Frankreich. Nach der Revolution im Jahre 1918 wurde er auf sein Gesuch zur Disposition gestellt und lebte seither auf seinem Besitz in Wundichow.

General a. D. Karl Hellwig †.

Kolberg, 29. Oktober.

Im Alter von 71 Jahren starb in Kolberg der General der Artillerie Karl Hellwig. Seine lange glänzende militärische Laufbahn begann er 1877 als Avantageur im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2. Als Oberst des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 52 (Königsberg, Ostpr.) rückte er 1914 ins Feld, wurde Weihnachten 1914 Kommandeur der 81. Feld-Artillerie-Brigade, erhielt 1916 die Ernennung zum General und war bis 1918 in verschiedenen Artillerieführerstellen tätig.

1529—1929.

Es wird vielfach mit Recht behauptet, daß der Gang der Geschichte früher viel langsamer gewesen sei als heute, und manche Entwicklung, die heute mit allen entscheidenden Ereignissen nur wenige Monate beanspruchen würde, damals Jahre und Jahrzehnte gedauert hätte. Beim Ueberblick über die Ereignisse der Reformationszeit besteht aber diese Behauptung nicht zu Recht, in solch einer kurzen Spanne Zeit drängt sich hier eine Fülle von Ereignissen zusammen. Das Jahr 1529 ist besonders reich daran.

Wenn Evangelische in aller Welt eine Reihe von Gedenktagen in diesem Jahre gefeiert haben, so haben sie damit nicht einer pietätvollen Erinnerungspflicht genügen wollen, sondern alles, was damals vor 400 Jahren errungen und erkämpft wurde, ist auch heute noch in unserer von so mancher geistigen und religiösen Strömung bewegten Gegenwart lebendig und aktuell.

Luthers Katechismus, dessen Geburtsstunde in den Januar des Jahres 1529 fällt, ist bis heute das deutsche Hausbuch geblieben, das keine geistvolle Sittenlehre und feingeschliffene Lebenskunde völlig verdrängen konnten. In fast alle Sprachen der Welt ist das unscheinbare Büchlein übersetzt worden, auch eine polnische Uebersetzung hat zusammen mit einem Lutherbilde und dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott“ in der Schulabteilung des Kultusministeriums in der polnischen Landesausstellung ausgelegen, — auch eine unbeabsichtigte Jubiläumswürdigung. In unserem Lande, wo Tausende von Kindern ohne geordneten Religionsunterricht aufwachsen, erhebt sich wieder Luthers Forderung, daß der Hausunterricht beim Katechismus beginne.

Weit mehr beachtet, als das Erscheinen des Kleinen Katechismus, wurde der Reichstag von Speyer, der es aller Welt offenbarte, wie es um protestantische Gewissensfreiheit bestellt war. Damals wie heute war es für eine Minderheit nicht leicht, sich durchzusetzen. Daß sie es doch gewagt und den Spottnamen „Protestanten“ zu einem Ehrentitel gewandelt hat, sei ihr heute noch nach 400 Jahren gedankt. Dazu genügt nicht die Feier, die zu Pfingsten am Rhein viele Tausende aus ganz Europa zusammenführte, sondern vor allem ein unbedingtes Festhalten an der Gewissensfreiheit, allen Einschüchterungsversuchen zum Trotz.

Aber mit dem Anspruch, der Forderung und Mahnung des eigenen Gewissens folgen zu dürfen, muß auch die Pflicht zur Bekenntnistreue Hand in Hand gehen. Das Jahr 1529 kennt den evangelischen Märtyrer des Bergischen Landes, Adolf Clarenbach, der für seinen Glauben und die von ihm verkündigte Lehre sein Leben auf dem Scheiterhaufen lassen mußte.

Wenn in der Gegenwart, wenigstens in den Kulturländern, derartige Verfolgungen auch nicht mehr drohen, so ist doch das Festhalten am Bekenntnis der Väter und an der eigenen Glaubensüberzeugung nicht selten hier und da mit Nachteilen verbunden, die fast mehr die Last als den Segen des Bekenntnisses spüren lassen. Von solchen Schwierigkeiten der Gegenwart und der Verpflichtung, ohne Rücksicht auf äußere Nachteile am Bekenntnis festzuhalten, wird auf der Kirchlichen Woche in Thorn die Rede sein, die in gewohnter Weise gegliedert in Männer-, Frauen- und Jugendtag als Kundgebung und Arbeitstagung vom 4. bis 7. November stattfindet.

Dort wird auch festgestellt werden, daß es nicht um ein äußeres Farbebekennen und Festhalten an der Tradition geht, sondern daß die innere Vertiefung des persönlichen Glaubenslebens das Grundlegende ist. Am Begrüßungsabend wird dies das Laienspiel „Der verlorene Sohn“ zum Ausdruck bringen, das mit seinem reformatorischen Schluß „Aus Gnaden selig“ an das der Kirchlichen Woche vorhergehende Reformationsfest unmittelbar anknüpft. Wie einst vor mehr als 400 Jahren, 1527 in Riga das „Spiel vom verlorenen Sohn“ der Reformation den Weg auch nach dem fernsten Osten ebnete, so wird es gewiß auch diesmal die Hörer zur Selbstbesinnung führen, die in unserer Zeit des Wirtschaftskampfes und mancher trüben Erfahrung im Volkstumsleben so oft verloren geht.

Die Stadt Thorn ist den Evangelischen in Polen nicht nur als alte Ordensstadt an der Weichsel und als Schatzkammer so vieler deutscher Kunstwerke ein teures Vermächtnis, sondern auch durch das stille Heldentum jener aufrechten deutschen Männer, die im Jahre 1724 ihre Bekenntnistreue mit dem Tode besiegeln mußten.

So verknüpfen den Menschen der Gegenwart immer wieder zahlreiche feste Fäden mit der Vergangenheit, auch wenn sie schon Jahrhunderte zurückliegt.

Aus Stadt und Land.

Posen den 30 Oktober.

Kein Schicksal ist so schwer,
Du, Mensch, bist mehr!
Und will's doch schwerer sein,
So lieb's in dich hinein.

G. Stammler.

Renten aus sozialen Versicherungen

Das polnische Gesetzblatt Dziennik Ustaw Nr. 72 vom 22. 10. 1929 enthält in seiner Pos. 547 auf Seite 1119 eine Verfügung des Ministerrats vom 23. 9. 1929. Wir geben hierunter den § 1 dieser Verordnung und außerdem den Art. 1 des angezogenen Gesetzes vom 23. 7. 1926. Wir bitten unsere Leser, Personen, für die die obige Verordnung zutrifft, darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Ansprüche unter Vorlegung der entsprechenden Unterlagen bei der zuständigen polnischen Versicherungsanstalt anmelden können.

§ 1 der Verordnung vom 23. 9. 1929.

Die wirkende Kraft des Gesetzes vom 23. 7. 1926 über Unterstützungen für Personen, denen die deutschen Institutionen die Renten aus sozialen Versicherungen entzogen haben (Dz. Ustaw Nr. 53, Pos. 464), wird ausgedehnt auf diejenigen polnischen Staatsbürger, die nach dem 1. 7. 1927 und vor dem 1. 8. 1929 nach Polen zurückgekehrt sind, und die anderen im Art. 1 des angeführten Gesetzes vorgesehenen Bedingungen besitzen.

Art. 1 des Gesetzes vom 23. 7. 1926 lautet:

Die in diesem Gesetz vorgesehenen Unterstützungsberechtigten sind die polnischen Staatsbürger, die am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes (d. i. 14. 8. 1926) an deutsche soziale Versicherungsinstitutionen den Anspruch auf Renten aus dem Titel der Unfallversicherung, der Versicherung für den Fall der Erwerbsunfähigkeit, des Alters und zugunsten der hinterbliebenen Familien der Versicherten, aus dem Titel der Versicherung von Privatbeamten, sowie ferner aus der Pensionsversicherung, in Innungskassen, und denen gegenüber wegen ihres Wohnsitzes auf dem Gebiet der polnischen Republik diese Institutionen nach dem 31. 10. 1918 im Sinne der Bestimmungen der deutschen Versicherungsgesetze über die Ausländer, die Auszahlung der Renten eingestellt haben, — sofern sie am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes ihren Wohnsitz in dem in Art. 13 bezeichneten Gebiet (ganz Polen außer Schlesien) haben oder bis zum 1. 7. 1926 aus Deutschland in dieses Gebiet zurückkehren, sowie falls sie keine Renten von polnischen Institutionen sozialer Versicherungen empfangen.

Gleichfalls berechtigt sein werden die Personen die nach dem Tage des Inkrafttretens dieses Ge-

Jubiläum des Bromberger Musikkonservatoriums.

Die Stadt Bromberg kann mit Stolz auf zwei Musikkonservatorien verweisen, die sich in ihren Mauern beherbergt. Das „Bromberger Konservatorium der Musik“ unter Leitung des Direktors Wilhelm von Winterfeld und ein polnisches Konservatorium arbeiten in der Brahestadt an der Erhaltung und Verbreitung der Musik. Während das polnische Konservatorium erst seit einigen Jahren besteht, konnte das Winterfeldsche am vergangenen Sonntag das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiern. Der Festtag brachte den Beweis, wie weit der Ruf dieses Instituts gedrungen und welche Anerkennung dessen Leiter in allen Kreisen der Bromberger Bevölkerung für seine Arbeit gefunden hat.

Das Bromberger Konservatorium der Musik wurde vor 25 Jahren gegründet durch den damaligen Bromberger Gymnasialmusiklehrer Arnold Schattschneider, der später Professor der Musik und Königlicher Musikdirektor wurde und den jetzigen Leiter dieses Instituts Wilhelm von Winterfeld, der von der Prager Musikhochschule nach Bromberg gekommen war. Die beiden Herren brachten den Mut auf, in Bromberg ein solches Unternehmen zu gründen. Ihr Mut, vor allem aber ihr mit unermüdlicher Arbeitskraft gepaartes Talent setzten sich durch und erzwangen ihrem Institut die Anerkennung, die bei der Jubelfeier aus Glückwünschen, Ansprachen und Blumenspenden sprach. Trotz einer Subvention aus öffentlichen Mitteln hielt sich das neue Unternehmen anfangs in bescheidenen Grenzen. Aber schon im Jahre 1906 konnte man ein eigenes vornehmes und seinen Zwecken angepaßtes Eigenheim in der Bülowstraße (Aleje Mickiewicza) 6 erbauen. Als Schattschneider 1912 einem ehrenvollen Rufe nach Görlitz folgte, übernahm Herr von Winterfeld allein die Leitung des inzwischen schon an Umfang und Ansehen sehr gewachsenen Instituts und entwickelte es zu weiterer Blüte. Bis dann der Weltkrieg ausbrach, der Leiter und Lehrkörper in alle Winde fegte. In dieser schwersten Krise fand sich jedoch ein Gönner in der Person des damaligen Regierungsrates (jetzigen Eisenbahndirektionspräsidenten) Born, der Mittel und Wege fand, das Institut vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Als nach dem Kriege Herr von Winterfeld wieder zurückkehrte, ging es langsam aber sicher mit dem Kunstinstitut wieder aufwärts zu der heute errungenen Position.

Der Jubiläumstag brachte im Schützenhause zwei Veranstaltungen, nämlich um 12 Uhr einen Festakt und um 8 Uhr abends ein Festkonzert. Der Festakt wurde durch die vorzüglich zur Aufführung gebrachte Egmont-Ouvertüre Beethovens eingeleitet, bei der Orchester und Dirigent sich im besten Lichte zeigten. Darauf folgte eine in deutscher und polnischer Sprache gehaltene Begrüßungsansprache Direktor von Winterfelds und Chopins Polonaise A-dur. Hatte sich bisher Direktor von Winterfeld ausgiebig betätigt, so sollte er nun zum Mittelpunkt einer langen Reihe von Ovationen werden. Er wurde von den Herren Prof. Urbanyi, Stadtverordnetenvorsteher Beyer namens der polnischen Bevölkerung Brombergs und der Stadtverordnetenversammlung, Stadtrat Regamey namens des Magistrats in polnischen Festansprachen gefeiert. Namens der deutschen Bevölkerung sprach Direktor Dr. Titze, der die Verdienste Direktor von Winterfelds für Kultur und das Bromberger deutsche Kunstleben hervorhob. Um den Gefeierten häufte sich eine große Zahl von Kränzen und Blumenspenden, die mit Glückwünschen überreicht wurden. Den Abschluß des Festaktes bildete ein Chor aus Haydns „Schöpfung“: „Die Himmel erzählen“ . . .

Das Festkonzert am Abend brachte Mozarts Jupiter-Symphonie, Wieniarskis Violin-Konzert D-Moll, von Karlowicz die Serenade für Streichorchester und von Haydn Terzett und Chor aus der Schöpfung. Als Solistin trat die anerkannte Bromberger Violinistin Annemarie Hecht-Heufeld mit großem Erfolge auf. Auch dieses Konzert gestaltete sich zu einer Ovation für Direktor von Winterfeld.

Die Entwicklung der Anstalt wird in einer anläßlich des Jubiläums erschienenen Festschrift von Fr. A. Prengel unter dem Titel: „Ein Vierteljahrhundert Kulturarbeit“ geschildert.

M.⊙

Jedermann sein eigener Sherlock Holmes.

Eine leicht faßliche Anleitung
von **Georg Mühlen-Schulte.**

Es ist bekannt, daß noch immer zu viele Verbrechen verübt werden. Der Grund dafür liegt in der hohen Kriminalität, was niemand, der Sinn für Logik hat, bestreiten kann. Die Folgen sind beklagenswert. Einem außerordentlichen Angebot von Diebstählen steht eine ganz unbedeutende Nachfrage gegenüber. In der einen oder anderen Beziehung müssen energische Reformbemühungen einsetzen, damit wir wieder zu gesunden Verhältnissen gelangen.

Wenn ich mir einen Vorschlag erlauben darf, so ist es der, daß jedermann sein eigener Sherlock Holmes werde. Die Sache bereitet weit weniger Schwierigkeiten, als es zunächst den Anschein hat. Augen auf! Das ist ein wichtiges Gebot für den Amateur-Detektiv. Und es ist auch eine goldene Lebensregel, denn man wird zugeben müssen, daß man mit geschlossenen Augen sehr leicht in etwas treten kann, um das man lieber herumgegangen wäre. Ich möchte diesen Punkt nicht näher berühren, sondern sofort auf die Sache selbst kommen.

Der moderne Detektiv muß sich in erster Linie die Fähigkeit des raschen und gediegenen Denkens aneignen. Das geschieht durch fleißiges Training. Er zeichne zum Beispiel die Figur eines Mannes im Jackettanzug auf ein Stück Papier und lasse eine Sekunde den Blick darauf ruhen. Dann sage er, wieviel Knöpfe die gezeichnete Figur an der Weste hat, ob sie ein sauberes oder ein schmutziges Hemd trägt und ob ihr Hosenschnitt auf Maßarbeit oder auf Konfektion schließen läßt. Hat er das ein paarmal gemacht, dann wird sein Gehirn außerordentlich viel leistungsfähiger geworden sein. Vor allen Dingen wird er, wenn er nicht zeichnen kann, bei jedem derartigen Versuch blitzschnell zu erklären vermögen, daß der von ihm entworfene Mann ein Trottel ist.

Hat der Detektiv diesen Grad der Vollkommenheit erreicht, dann trete er mit seinem geistigen Rüstzeug in das praktische Leben. Ich nehme an, es sei irgendwo eine Taschenuhr gestohlen worden. Der Detektiv kommt auf Grund seines überlegenen Denkens sofort darauf, daß das Verbrechen nur von dem Täter verübt sein kann, und heftet sich an dessen Fersen. Er muß hierbei die größte Vorsicht walten lassen. Geht er zu dicht heran, so tritt er auf die Absätze des Verfolgten und verrät vorzeitig seine Pläne. Bleibt er zu weit weg, dann verliert er den Täter aus den Augen, und es ist fraglich, ob er ihn jemals wieder zu Gesicht bekommt.

Noch komplizierter wird die Sache, wenn von vornherein weit und breit niemand zu sehen ist, den man verdächtigen könnte. In diesem Falle bedarf der Detektiv der Kunst der Maske. Er muß imstande sein, innerhalb einer Minute im Schutze eines aufgespannten Regenschirms Frauenkleider anzulegen, einen Vollbart umzuhängen, eine Kiepe auf den Rücken zu nehmen und als altes Hökerweib wieder hervorzukommen.

Ist es so weit, dann mische er sich unter die Passanten. Ich nehme an, daß es sich noch immer um den Fall der gestohlenen Taschenuhr handelt. Der verkleidete Detektiv wendet sich alle zwei Schritte an einen Vorübergehenden und bittet, ihm zu sagen, wie spät es ist. Hat er Glück, dann zieht der Gefragte die gestohlene Uhr aus der Tasche und sieht nach. Es kann aber auch vorkommen, und das ist sogar das Wahrscheinliche, daß der Mensch die Uhr nicht hervorholt, sondern mit der hämischen Bemerkung: „Mach' doch die Augen auf, da steht doch ein Kirchturm mit einer Uhr vor deiner Nase!“ das Weite sucht. In diesem Falle folgt man ihm wie ein Schatten.

Es ist von größter Wichtigkeit, wie ein Schatten folgen zu können. Die größten Detektive aller Zeiten haben Jahre ihres Lebens dieser Aufgabe gewidmet. Man eifere ihnen nach und beachte, daß die Gummisohle und die Senkfußeinlage sowie eine energisch durchgeführte Pflaumenmuskur wichtige Hilfsmittel für diesen Zweig der kriminalistischen Kunst darstellen. Hat man schließlich den Verfolgten in eine Sackgasse getrieben, so ziehe man entschlossen den Revolver, hefte ihn auf den Nabel des Mannes und durchsuche nunmehr mit der freien Hand seine Taschen.

Kommt ein Sipo hinzu und verhaftet einen, weil man einen gänzlich Unschuldigen gestellt hat und selber in den Verdacht des Straßenraubes geraten ist, dann gehe man mit eisiger Ruhe und einem überlegenen Lächeln mit. Denn aller Anfang ist schwer, und wenn die zwei Jahre Kittchen herum sind. kann man sich ja eine neue Taschenuhr kaufen.

setzes das Recht erwerben werden auf Witwen- und Waisenrenten auf Grund von Personen, die im ersten Abschnitt dieses Artikels angeführt worden sind.

Der Ministerrat kann auf Antrag des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge auf dem Verordnungswege die Geltungskraft dieses Gesetzes auf polnische Bürger ausdehnen, die nach dem 1. 7. 1926 nach Polen zurückgekehrt sind und welche andere als die in diesem Artikel vorgesehenen Bedingungen zum Empfang von Unterstützungen besitzen.

H-moll-Messe von Joh. Seb. Bach.

Da von verschiedenen Seiten angefragt worden ist, ob bei der Aufführung der H-moll-Messe keine Gesangssolisten auftreten, so sei bemerkt, daß das nicht der Fall ist, und zwar aus Gründen des Musikstiles. Es sei im übrigen auf das Programm mit Einführung Bezug genommen, wo das des näheren begründet wird. Sämtliche sonst solistisch besetzten Stücke werden von einem kleinen Chor gesungen. Nur die Baß-Arie „Et in spiritum sanctum" hat unser hiesiger Bassist, Herr Bankdirektor Hugo Boehmer, der stellvertretende Vorsitzende des Bachvereins, zu singen übernommen, und zwar in letzter Stunde, weshalb sein Name auf dem Programm nicht genannt ist; mehrere von den beteiligten Bassisten des Chors sind stark erkältet, so daß diese Aenderung geboten war. Ebenso sei noch einmal darauf hingewiesen, daß nicht Herr Walter Drwenski die Begleitung an der Orgel ausführt, wie auf den zuerst gedruckten Programmen zu lesen ist, sondern Herr Professor Otto Becker aus Potsdam, der frühere Kaiserliche Hoforganist. — Die Eintrittskarten betreffend sei folgendes bemerkt: Die Evangelische Vereinsbuchhandlung hält am 31. Oktober (Reformationsfest) ihr Geschäft geschlossen. Deshalb findet der Vorverkauf am 31. Oktober und am 1. November bis 15¼ Uhr in dem Büro gegenüber der Kreuzkirche statt. Dort liegen auch die Karten für diejenigen zur Abholung bereit, die Eintrittskarten vorausbestellt haben. Da gelegentlich der Aufführung der Matthäus-Passion sich bei Versendung durch Nachnahme verschiedene unliebsame Verzögerungen herausgestellt haben, ist diesmal dies Verfahren gewählt worden. — Die Aufführung muß am Freitag (Allerheiligen) pünktlich 30 Minuten nach 15 Uhr beginnen, damit sie pünktlich einige Minuten vor 18 Uhr zu Ende sein kann. Es wird dringend gebeten, daß niemand erst im letzten Augenblick komme, sondern daß jeder so rechtzeitig erscheint, daß er einige Minuten vor Beginn seinen Platz auch eingenommen hat. Nach 15½ Uhr findet niemand Einlaß, vor Schluß niemand Auslaß. Denn der ernste, durchaus gottesdienstliche Charakter der H-moll-Messe erfordert es unbedingt, daß sie in keiner Weise durch Unruhe in der Kirche gestört werde. Deshalb findet auch keine Pause statt; jeder ist gebeten, die 2½ Stunden still auszuharren.

× **Ausstellungslotterie.** Bei der Ziehung der dritten Serie der Ausstellungslotterie fiel der **Hauptgewinn** auf die Nummer 191 904, ein Gewinn im Werte von **20 000 Złoty** auf die Nummer 105 040; **10 000 Złoty** auf die Nummer 107 607; **5000 Złoty** auf Nummer 41 416; **2000 Złoty** auf Nummer 133 368; **1000 Złoty** auf die Nummern 182 171 und 75 577, **500 Złoty** auf die Nummern 5849, 249 227, 79 274, 186 693.

× **Die Krankenkasse des Kreises Posen** hat sich ein eigenes Auto zugelegt, mit dem sie Kranken nach Posen schaffen wird. Im Bedarfsfalle kann man sich melden täglich von 8—15 Uhr, oder brieflich unter der Adresse: Powiatowa Kasa Chorych w Poznaniu, ul. Wały Kościuszki 3 (fr. Müller-Wall), Fernspr. 5626.

× **Ueber die Art der Zustellung von Gerichtsvorladungen** liegt eine Entscheidung des Obersten Gerichts vor, wonach bei Abwesenheit des Vorgeladenen auf der Zustellungsurkunde der Vermerk, wem die Vorladung ausgehändigt wurde, genau zu bezeichnen ist, und zwar unter Angabe der Familienverhältnisse des Entgegennehmenden zum Vorgeladenen. Ist dieser Vermerk unterlassen worden, so kann die Vorladung als unrichtig zugestellt betrachtet werden, und ein daraufhin erlassenes Urteil ist für hinfällig erklärt worden.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war mit Waren reich beschickt und gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,30—3,60, für Landbutter 2,80—3,20 zł, für das Liter Milch 40 gr, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,30—3,40 zł. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Tomaten 25—30, Weißkohl 20, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 30, Rosenkohl 60, Kohlrüben 10 gr, Preißelbeeren 1,50, Steinpilze 1,50 bis 2,20, Grünlinge 70—80, Butterpilze 50—70, Zwiebeln 15, Spinat 30—35, Kartoffeln 5 gr, der Zentner 3,50, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, für das Pfund Weintrauben 2,60—2,80, Aepfel 0,50—1, Birnen 0,35—1 zł. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Der Fischmarkt war gut beschickt; es kosteten: das Pfund Schleie 1,80—2,40, Hechte 1,80—2,20, Karpfen 2,40—2,80, Karauschen 1,00—1,60, Barsche 0,60—1,20, Bleie 0,80—1,60, Zander 3—3,50 zł, Weißfische 50—80 gr.

× **Zwei große Trambusse** sollen demnächst zwischen Główno und dem Schrodkamarkt in Betrieb gesetzt werden. Sie fassen 75 Personen und werden wahrscheinlich zum Umsteigen in die Straßenbahn und umgekehrt berechtigen. Ferner ist die Einführung einer neuen Autobuslinie auf der Strecke Jersitzer Markt—Lazarusmarkt geplant.

× **Verein Deutscher Sänger.** Des katholischen Feiertages wegen muß in dieser Woche die Uebungsstunde von Freitag auf Sonnabend verlegt werden. Alle Sänger werden dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen.

× **Personalnachricht.** Zum Direktor des hiesigen staatlichen Konservatoriums wurde der Pianist und Komponist Czesław Marek ernannt.

× **Das Akademikerhaus,** das am Sonntag eingeweiht wurde, hat 25 Millionen Złoty gekostet, wie das aus dem vom Kurator Grafen Bniński erstatteten Geschäftsbericht hervorgeht.

× **Besitzwechsel.** Der Verband der kaufmännischen Vereine hat das Villengrundstück Tiergartenstraße Nr. 12 des früheren Stadtrats Wieklinski gekauft, um ein eigenes Kaufmannshaus einzurichten.

× **Der Schneiderausstand** nimmt eine größere Ausdehnung an. Zurzeit streiken 700 Mann. In einer Versammlung am Sonntag wurde beschlossen, die Vermittlung des Wojewoden zu erbitten.

× **Einem alten Trick zum Opfer gefallen.** Ein Ludwik Gottfried aus Sokarzewo, Kreis Mogilno, wurde auf dem Wege vom Bahnhof in der ul. Wjazdowa (fr. Am Berliner Tor) von einem unbekannten Manne angesprochen, der ihn im Laufe des Gesprächs in den Park an den Wały Batorego (fr. Königsring) führte. Dort erschien unerwartet ein anderer Mann und erklärte, daß er Geld verloren und G. sicher das Geld gefunden habe. Um nun den Verdacht zurückzuweisen, zeigte ihm G. seine Brieftasche vor. Nachdem diese diese „untersucht" war, gab der Betrüger die Brieftasche wieder zurück, indem er sagte, daß es nicht sein Geld sei. Später stellte G. fest, daß in der Brieftasche 100 Złoty fehlten und an ihrer Stelle Papierschnitzel hineingelegt waren. Beschreibung der Männer: 1,75 hoch, hager, kleiner schwarzer Schnurrbart, bekleidet mit einem grauen Mantel; der andere kleiner, ebenfalls hager, etwa 35 Jahre alt.

× **Beschlagnahme einer Zeitung.** Die Nummer 1821 der „Polonia" ist wegen des Artikels „Der Kampf um das Pressegesetz" beschlagnahmt worden.

× **Brandbericht.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach Rataj gerufen, wo Schoberreste des Landwirts Leitgeber, die von einem Brande am 11. August d. J. herrührten, in Brand geraten waren. Die Ursache des neuen Brandes ist unbekannt.

× **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Kazimierz Schubert, als er dem Geistlichen Grätz aus Ludomy von einem Kraftwagen in der St. Martinstr. eine Signalhupe stehlen wollte.

× **Wer ist der Eigentümer?** Abzuholen sind bei der Kriminalpolizei, Zimmer 72, ein brauner Koffer, gezeichnet A. M., und ein getragener dunkelblauer Anzug, in dem sich Besuchskarten auf die Namen Marta Sikorska und Tadeusz Chrostowski, ul. Widok 16, befanden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Władysław Włodarczyk, ul. Maleckiego 15 (fr. Prinzenstr.) von einem Wagen in der ul. Szkolna (fr. Schulstr.) ein kleiner Pelz; einem Ludwik Trafankowski, ul. Dąbrowskiego 71 (fr. Große Berlinerstr.), von einem Wagen auf der Wallischei 30 Pfd. Margarine Marke „Jewel"; dem Expediteur des Staatlichen Spiritusmonopols auf der Kommenderie im Lokal Konieczny, Wallischei 57, eine schwarze Brieftasche mit Personalausweis, anderen Papieren und 720 zł; aus dem Altwarengeschäft Rozanowicz, St. Martinstr. 56, verschiedene Gegenstände im Werte von 700 zł; einem Stanisław Maciejewski aus Dobrylewo, Kreis Znin, eine Brieftasche mit 8 Blankowechseln über 40 000 zł.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel 8 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 31. Oktober: 6.55 und 16.31 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh — 0,12 Meter, gegen — 0,10 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 27. Oktober bis 2. November. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, św. Marcin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25. — Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — St. Lazarus: Apteka Lazarska, ul. Maleckiego 26; Apteka Plucinskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 31. Oktober.** 7.15—7.30: Morgengymnastik. 12—12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.30—14: Schulkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17—17.15: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17.15 bis 17.30: Vortrag über die Sparsamkeit. 17.30—17.45: „Eine Viertelstunde Wirtschaftsfragen". 17.45—18.45: Kammermusik aus Warschau. 18.45—19: Beiprogramm. 19—19.20: Landwirtschaftlicher Vortrag: „Von der landwirtschaftlichen Praxis für die akademischen Schulen". 19.25—19.55: Uebertragung aus Warschau. 19.55 bis 20.15: Französisch (Elementar). 20.15—21.30: Abendkonzert, in der Pause Vortrag: „Bank Miasta Poznania". 21.30—22.15: Hörspiel aus Wilna, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.15—22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.30—23: Bildfunk. 23—23.20: Tanzstunde.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 1. bis 9. November.

Freitag: Fest Allerheiligen (Fleischgenuß erlaubt). 7½ Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Totenfeier, Fürbitten und hl. Segen. — Sonnabend, Allerseelen: Hl. Messen um 7, 7½, 8 Uhr. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr: Fürbitten und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenabend.

* **Aus dem Kreise Posen,** 29. Oktober. In Wierzonka hat der Förster Otto Lipski durch einen Schuß den Wilderer Czesław Kaminek, den er beim Wildern ertappte, verletzt. — In der Nacht zum 26. d. M. wurde im Schloß des Fürsten Czartoryski in Konarzewo eingebrochen und ein Teil der silbernen Tischbestecke geraubt.

* **Pudewitz,** 29. Oktober. Eingebrochen wurde bei dem Fleischermeister Alfons Nawrocki, Kazmirowskastraße 4, und das Fleisch eines drei Zentner schweren Schweines gestohlen. Die Einbrecher sind bis jetzt nicht ermittelt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 29. Oktober. Die Polizei verhaftete den 35 Jahre alten Stanislaus Przybylski aus Wysepken, Kreis Wirsitz, sowie den 22jährigen Johann Wroblewski aus Gdingen, die sich als Grundstücksmakler vorstellten und dem Landwirt Cyryl Dykas aus Pensau, Kreis Thorn, hierbei 1700 zł abnahmen.

* **Kosten,** 29. Oktober. Auf dem Gute Piechanin brannte eine Scheune des Besitzers Karol Dolata in Borówko im Werte von 85 000 zł nieder.

* **Mogilno,** 28. Oktober. Auf frischer Tat ertappt wurden zwei Einbrecher, die in der Nacht zum Sonnabend in das Schloß des Tadeusz Jaczyński in Marcinkowo eingebrochen waren. Durch ein Geräusch erwachte ein Diener, begab sich in das Zimmer, aus dem das Geräusch kam, und gab einen Schuß ab, durch den ein Einbrecher, angeblich Bernard Łazarek aus Żyrardowo, schwer verletzt wurde; der andere, angeblich Jan Sokolowski, entfloh. Wie festgestellt wurde, ist der Name Łazarski falsch. Es besteht der Verdacht, daß es sich um dieselben Verbrecher handelt, die in das Schloß des Grafen Mycielski in Wreschen eingebrochen sind.

* **Pleschen,** 29. Oktober. In Goluchow kam es zwischen der Dorfjugend zu Streitigkeiten. Hierbei wurden der 21jährige Josef Kunert aus Przekupow und der 19jährige Josef Skrzypniak aus Goluchow durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

* **Sienno,** 28. Oktober. Am Mittwoch feierte der Altsitzer Gottfried Wernich in Magdalenowo (jetzt Magdalenka), Kreis Bromberg, seinen 95. Geburtstag. Bis in die 90er Jahre seines Lebens hat er noch immer die Sense geführt, vor zwei Jahren auch noch den Tag über Kartoffeln hinter der Maschine gesammelt. Jetzt liegt er zwar viel im Bett, aber er geht auch umher, um nach allem zu sehen. Seine geistige Frische und sein gutes Gedächtnis hat er sich bis heute bewahrt. Geboren ist er in Neuwelt bei Schubin. Wie sein Vater, trieb er zunächst die Gräberei an der Gonsawka. 1849 kaufte er in Magdalenowo ein völlig heruntergewirtschaftetes Bauerngrundstück und brachte es durch Arbeit und Fleiß in die Höhe. Er wurde später auch Schulze und war lange Gemeindevertreter der Kirchengemeinde Sienno, bis ihn sein Sohn in diesem kirchlichen Amte ablöste. Er hat elf Kinder, acht Söhne und drei Töchter. Von diesen ist eine Tochter früh und ein Sohn vor etlichen Jahren gestorben. Es ist ein langlebiges Geschlecht. Der Vater ist über 90 Jahre alt geworden, die Großmutter sogar über 100. Schon zu altpolnischer Zeit haben die Wernichs im Netzegau gesessen. Wahrscheinlich sind sie aus Pommern eingewandert. Als Neuwelt von einem Herrn v. Baranowski angelegt wurde, hat auch ein Wernich dort Land genommen. Ein Zweig sitzt auch heute noch dort.

* **Schubin,** 28. Oktober. Am gestrigen Sonntag fand im Hotel Ristau eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe statt. Die Versammlung wurde vom Hotelbesitzer Ristau als stellvertretendem Ortsgruppenleiter eröffnet und geleitet. Redakteur Wiese aus Bromberg hielt einen Vortrag über das Thema: Was man von einer Bürgschaft wissen muß. Er wies darin besonders auf die Gefahrenmomente hin, die eine Bürgschaftserteilung in den heutigen Zeiten geschäftlicher Unsicherheit in sich birgt. An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache an. Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen Tagesfragen der hiesigen Ortsgruppe zur Besprechung.

□ **Wreschen,** 28. Oktober. Frau Rentiere Kirscht erwarb von Frau Rothart das an der großen Promenade gelegene Hausgrundstück für 50 000 Złoty. — Der Sägewerksbesitzer und Tischlermeister Kaliszewski kaufte von dem Pferdehändler Rajewicz das an der Gnesener Straße belegene Haus nebst Garten, das ehemals der Holzhandlung Richters Söhne gehörte, für 28 000 Złoty. — Der 60jährige Arbeiter Melcarek aus Oblaczkowo kam in der hiesigen Zuckerfabrik auf gräßliche Art ums Leben. Ein Fahrstuhl, der zur Kalkbeförderung benutzt wird, blieb stehen. Bei der Beseitigung der Hemmung sauste die schwere Ladebühne herab und zerschmetterte den Kopf des M. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In der Gemeinde Zieliniec sind infolge der an allen Gemeindemitgliedern vorgenommenen Schutzimpfung keine weiteren Typhuserkrankungen aufgetreten. — Die von der Danziger Werft für die hiesige evangelische Kirche gegossene Bronzeglocke ist glücklich aufgebracht und harrt nun der Einweihung, die am 9. November bei der 150jährigen Jubelfeier der Gemeinde vollzogen werden soll. Das Hinaufziehen der fast 15 Ztr. schweren Glocke, das von außen geschehen mußte, besorgte der Bauunternehmer Fritz Thunig mit sachverständiger Unterstützung des Klempnermeisters O. Hauff.

□ **Wreschen, 30. Oktober. Ein Großfeuer entstand heute morgen in der Holzfabrik Bystrzycki in Orzechowo. Der Schaden beträgt 800000 Złoty, wovon 90 Prozent versichert sind. Die Fabrik in Orzechowo war die größte Eichenholzverarbeitungsfabrik in Polen. Es sind vollständig verbrannt: die Kesselschmiede, die Maschinenhalle, das Elektrizitätswerk, die Holzverarbeitungshalle und 6 modern eingerichtete Trocknungsanlagen mit großen Vorräten.**

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Kulm,** 29. Oktober. Am Sonnabend um 3 Uhr früh brach im Gebäude der Brauerei ein Brand aus, der bald das 60 Meter lange massive Gebäude ergriff. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf naheliegende Häuser übergreifen könnte, wurden sofort telephonisch alle Feuerwehren aus der Umgegend, sogar aus dem 35 Kilometer entfernten Graudenz zur Hilfeleistung herangerufen. An der Rettungsaktion beteiligten sich 15 Feuerwehren mit 8 Motorspritzen. Nach dreistündiger angestrengter Arbeit konnte das Feuer lokalisiert werden. Das Fabrikgebäude, die Maschinenhalle und das Getreidemagazin konnten gerettet werden, so daß der Betrieb keine größere Unterbrechung erfahren wird. Trotzdem beträgt der Materialschaden 200 000 Złoty. Die Brandursache wird auf Kurzschluß der elektrischen Leitung zurückgeführt.

* **Stargard,** 29. Oktober. Zu dem tödlichen Jagdunfall des Ministerialdirektors Dilthey, über den wir bereits berichteten, wird noch mitgeteilt: Dilthey, der im 52. Lebensjahre stand und Ministerialdirektor im Ministerium für die besetzten Gebiete, früher Landrat in Allenstein war, war zu einem 14tägigen Urlaub in Suzemin eingetroffen und begab sich am Nachmittag gegen 4 Uhr allein auf den Rehbock-Anstand im Suzeminer Wald. Der Anstand befand sich auf einer schmalen Wiese am Walde, wo der seit 20 Jahren im Dienste stehende, zuverlässige Kutscher, der eine halbe Stunde später eintraf, einen Schuß fallen hörte. Da der Kutscher der Meinung war, daß Geheimrat Dilthey einen Rehbock erlegt habe, begab er sich zum Anstand. Dort fand er aber zu seinem Entsetzen Geheimrat Dilthey mit einem Kopfschuß tot auf. Der Befund der Leiche weist auf einen Jagdunfall hin. Es wird angenommen, daß Geheimrat Dilthey vom Jagdsitzstuhl heruntergefallen und dabei über sein entsichertes Gewehr gestolpert ist, das sich entladen und seinen Tod herbeigeführt hat. Die Beisetzung erfolgte im Erbbegräbnis in Suzemin.

* **Zempelburg,** 29. Oktober. Einen empfindlichen Verlust erlitt am Mittwoch der Besitzer Karl Schmidt aus Klein-Wisniewke. Als er einen Verwandten nach der Grenzstation Dorotheenhof mit seinem Gespann gebracht hatte und auf der Rückfahrt begriffen war, wurden die beiden jungen Pferde im Dorfe Radomsk plötzlich scheu und gerieten bei dem starken Nebel in ein Torfloch. Hierbei wurde eins der Pferde, eine fünfjährige Stute, von dem anderen Tiere unter das Wasser gedrängt, so daß eine Rettung unmöglich war und das Tier ertrank. Sch., der mit dem Schrecken davonkam, erleidet dadurch einen Schaden von rd. 700 Złoty. Das andere Pferd konnte von herbeieilenden Dorfbewohnern gerettet werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

B. Tr. in W. 1. 80 Mark = 98,40 Złoty. 2. 55 Mark = 67,65 Złoty. 3. 20 Mark = 24,60 Złoty. 4. In diesem Falle beträgt die Miete zurzeit 79 Prozent der Vorkriegsmiete, d. h. 8,75 Złoty. In den ersten drei Fällen ist die mit 1,23 Złoty umgewertete Vorkriegsmiete zu zahlen, d. h. also 1. 98,40 Złoty, 2. 67,65 Złoty, 3. 24,60 Złoty.

D. in L. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen als Briefkastenantwort anzugeben, welche deutsche Bank Ihnen ein Darlehn auf eine Landwirtschaft geben würde. Sie müssen sich schon an diese Banken selbst wenden.

G. P. 1. Ehe wir Ihnen einen Rat in dieser Angelegenheit geben können, müssen Sie erst den Bescheid aus Posen abwarten. 2. Sie könnten ja eine Anzeige bei der Wojewodschaft erstatten und dann, wenn die Entscheidung zu Ihren Ungunsten ausfällt, den Klageweg beschreiten. 3. Hier würde die gerichtliche Klage anzuraten sein. 4. Das darf der Schulvorstand nicht. 5. Richten Sie nochmals eine Beschwerde an den Starosten.

Sport und Spiel.

Phil Scott Gegner Sharkeys.

London, 30. Oktober. (R.) Die britische Boxbehörde hat an die Neuyorker Kommission ein Telegramm gerichtet, in dem ein Weltmeisterkampf zwischen dem britischen Titelhalter für das Schwergewicht und Jack Sharkey verlangt wird. Die Neuyorker Kommission trat sofort zusammen und beschloß, eine Entscheidung noch zurückzustellen. Die Forderung der britischen Boxbehörde wird grundsätzlich anerkannt, mit dem Hinweis darauf, daß Scott, nachdem er Campolo geschlagen hat und Schmeling nicht mehr als Herausforderer in Frage komme, ein Anrecht habe, mit Sharkey um den Titel zu boxen.

Prag — Posen.

Zu dem Städtekampf Prag—Posen hat der Gau Prag folgende Mannschaft aufgestellt: Fliegengewicht: Vobnasil, Meister von Böhmen; Bantamgewicht: Krob, Meister von Böhmen; Federgewicht: Dvorak, Meister der C. S. R.; Leichtgewicht: Skalicky; Weltergewicht: Nekolny, Meister der C. S. R.; Mittelgewicht: Hocky, Meister der C. S. R.; Halbschwergewicht: Hermanek, Meister der C. S. R.

Die Getreidepfandkredite.

Von **Dr. Meister.**

Im vorigen Jahre wurden zum ersten Male in Polen die Registerpfandkredite auf Getreide eingeführt. Angesichts des grossen Mangels an Umsatzkapital in der polnischen Landwirtschaft ist die Inanspruchnahme von grösseren Krediten durch die Landwirte unumgänglich. Die Verpfändung der vorhandenen Getreidevorräte nahe der Ernte ist offenbar theoretisch die geeignetste Form dieser Kredite. Der Landwirt ist nicht gezwungen, seine Ernte mit einem Male auf den Markt zu bringen, wodurch notwendig die Preise gedrückt werden müssen, sondern er kann einen ihm günstig scheinenden Moment abwarten, um den Verkauf zu tätigen, weil er inzwischen den Kredit in Anspruch nehmen kann. Im vergangenen Jahre allerdings stellten sich bei der Rückzahlung der Registerpfandkredite vielfach erhebliche Schwierigkeiten ein. Da das Getreide mit 50 Prozent des Wertes beliehen wird, so erscheint das Risiko nicht gross. Die ausserordentlich niedrigen Getreidepreise in der zweiten Hälfte des vorigen Wirtschaftsjahres drückten aber den Erlös derartig, dass er vielfach nicht hinreichend gross war, um auch nur die Kreditsumme, abgesehen von den Zinsen, zu decken. So mussten die Zahlungstermine verschiedentlich hinausgeschoben werden. Jedoch wurde schliesslich alles zurückgezahlt.

Mit Rücksicht auf diese unangenehmen Erfahrungen war die Nachfrage nach den Registerpfandkrediten im laufenden Jahre noch nicht sehr gross. Namentlich im ehemals preussischen Anteil scheint diese Kreditform den Landwirten nicht zuzusagen. Auch fürchten sie, dass sich die Preisentwicklung des Vorjahres im Jahre 1929/30 wiederholen könnte. So ist anzunehmen, dass die angewiesenen Kreditmengen nicht erschöpft werden. Trotzdem dürften die Getreidepfandkredite in Polen ihre Bedeutung behalten und bei wachsender Stabilisierung der Lage der Landwirtschaft noch weitere Fortschritte machen.

Für das laufende Erntejahr verfügt **Bank Polski** über Registerpfandkredite für die Landwirtschaft in Höhe von 45 Millionen Złoty. Grundsätzlich wird dieser Kredit auf 9 Monate gegeben, wobei 30 Prozent nach 4 Monaten, 30 Prozent nach 6 Monaten und der Rest nach 9 Monaten zurückzuzahlen sind. Prolongierungen sind, namentlich bei den ersten Raten, möglich. Bis zum Juni 1930 sind jedoch die diesjährigen Kredite voll zurückzuzahlen.

Bank Polski bedient sich bei der Verteilung der Registerpfandkredite der Hilfe der **Staatsbanken** und verschiedener **privaten Bankinstitute**. Zunächst wurden 35 Millionen Złoty in folgender Weise repartiert: Staatl. Agrarbank (Bank Rolny) 9 Millionen Złoty, Bank Gospodarstwa 5 Millionen Złoty, Bank Ziemiański 5.5 Millionen Złoty, Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego (Posener Landschaft) 3 Millionen Złoty, Bank Handlowy in Warschau, Bank Poznański Ziemian, Bank Związku Spółek Zarobkowych (Bank der Genossenschaftsverbände) und Polski Bank Przemysłowy je 2 Millionen Złoty, Bank Pomorski Rolniczy, Centrala Rolników in Posen, Bank Kwilecki, Potocki & Ska., Bank Akcyjny Hipoteczny je 1 Million Złoty und Wilnaer Privathandelsbank 0.5 Millionen Złoty, zusammen 35 Millionen Złoty.

Auf die einzelnen **Teilgebiete** entfallen folgende Summen: Posen 7.4 Millionen, Pommerellen 2.8 Millionen Złoty, Galizien 5.9 Millionen Złoty, Kongresspolen und Ostgebiete 16.35 Millionen Złoty. Bei der Kreditteilung erhebt Bank Polski 9 Prozent an Zinsen, die verteilenden Banken aber von ihren Kunden 11½ Prozent und sogar 12 Prozent. Doch haben im vorigen Jahre verschiedene Banken ihr Kontingent voll erschöpft. **Trotz des hohen Zinsfusses ist diese Kreditform den besonderen Anforderungen der Landwirtschaft verhältnismässig gut angepasst.**

Vermehrung der Ausfuhrzölle. — Zollrückerstattungen für Bureau-Artikel. Der Wirtschaftsrat bei der Regierung hatte s. Zt. beschlossen, fast alle landwirtschaftlichen Produkte mit Ausfuhrzöllen zu belegen und die Höhe der neuen Zölle ist damals schon bekannt gegeben worden. Vor einigen Wochen erst wurden die Ausfuhrzölle für Kleie und Oelkuchen im Dziennik Ustaw veröffentlicht. Im letzten Dziennik Ustaw Nr. 73 vom 26. Oktober werden nunmehr weitere Ausfuhrzölle veröffentlicht. Die Zölle für **Gerste und Hafer** sollen künftig 11 zł, für **Mais und Griess** 6 zł, für **Hirse** 3 zł, für **Erbsen und Bohnen** 6 zł, für **Mehl**, im Zolltarif nicht besonders erwähnt, 16.50 zł, für **Gerstengrütze** 17 zł, für **Buchweizen- und Hirsegrütze** 11 zł und für andere **nicht besonders genannte Grützen** 18 zł betragen. Der Finanzminister kann auf Antrag bestimmte Sendungen vom Zoll befreien. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Waren, die einen Tag vor Veröffentlichung der Verordnung aufgegeben wurden, werden noch 10 Tage lang nach den alten Sätzen verzollt. Die **Rückerstattung der Zölle** bei der Ausfuhr von Hütten-, Walz- und einigen Metall-Erzeugnissen hat durch eine Verordnung im Dziennik Ustaw Nr. 73 eine Erweiterung erfahren. Zurückerstattet werden für 100 kg: für Schreibfedern (Stahlfedern), Bureaulineale aus Stahlblech 60 zł, für Drucksachenverschlussklammern, Reisszwecken, Bureau-Heftmaschinen 30 zł, für Bureauklammern aus Eisendraht 8 zł. Die Verordnung tritt am 1. November in Kraft.

Die Organisation des neuen Getreideexportbureaus. Die Vorarbeiten für die Errichtung des Getreideverkaufsbureaus **sind bereits beendet**, so dass die Gründungssatzungen in diesen Tagen der Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden. Dieses Verkaufsbureau wird die Organisierung der Getreideausfuhr übernehmen. Von diesem Bureau wird auch im Einvernehmen mit der Regierung die **Einführung von Exportprämien** für polnisches Getreide vorbereitet werden. Das Bureau wird kein ausschliessliches Export-Monopol besitzen, damit die privaten Exporteure sowie die Exportorganisationen der Landwirtschaftsverbände in ihrer Tätigkeit nicht beschränkt werden. Gründer des Verkaufsbureaus sind Vertreter von 12 Landwirtschaftsorganisationen, die im Vorstand des Bureaus Sitz und Stimme haben werden. In der Frage der Einführung von Exportprämien für Getreide werden in der Regierung bereits Beratungen geführt.

∨ **Die Neuregelung der Butterausfuhr. — Die Durchführung der Kontrolle.** In Warschau fand kürzlich eine Sitzung der Handelskammerdelegierten über die Vereinheitlichung der Kontrollmassnahmen bei der Butterausfuhr statt. Im Ergebnis der Besprechungen wurde beschlossen, an den wichtigsten Grenzübergangspunkten, darunter in Dratzigmühle, Miasteczko, Gdingen, Rawitsch, Königshütte, Dziedzitz usw., Kontrollstationen zu errichten. Die Bescheinigungen zur Berechnung der Zollrückerstattung (Exportprämiierung) werden jeweils die gleichen Exportverbände erteilen, die die Butterkontrolle ausführen. Butter, die unter Umgehung der Kontrolle ausgeführt wird, ist mit einem **Ausfuhrzoll** von 600 zł je dz belegt.

⊙ **Verhandlungen über eine Elektrifizierung Nordwestpolens.** Zu den letzten Meldungen über ein neues Angebot ausländischer Finanzgruppen, welche die polnische Regierung um eine Konzession zur Elektrifizierung der nordwestlichen Gebiete Polens angegangen hätten, wird von der „Ajencja Wschodnia“ mitgeteilt, dass es sich zunächst um einen Vorschlag der Ueberlandzentrale in Grodek handele, die dem Ministerium für öffentliche Arbeiten einen Plan zur Elektrifizierung der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, sowie der an das künftige Konzessionsgebiet Harrimans angrenzenden Kreise in Kongresspolen unterbreitet hat. Das Ministerium habe seine Genehmigung von der finanziellen Sicherstellung des Planes durch die Antragsteller abhängig gemacht. Auf Grund dieses Bescheides habe dann die Ueberlandzentrale Grodek entsprechende Verhandlungen mit einigen ausländischen Firmen, jedoch ohne Beteiligung der Regierung, aufgenommen. Wie die „Ajencja Wschodnia“ mitteilt, sollen diese Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen.

∨ **Aktuelle Probleme des polnischen Holzhandels.** Der laufende Monat wird vom polnischen Holzhandel als überaus wichtiger Abschnitt für die **weitere Gestaltung der Preise** angesehen, zumal schon jetzt die Lizitationen und freihändigen Verkäufe der neuen Kampagne 1929/30 beginnen. Von Wichtigkeit für die weitere Beurteilung der Situation ist auch die **Erhöhung der Holztarife** auf den polnischen Bahnen. Verschärft wird die Situation noch durch beunruhigende Meldungen über **ungeheure Holzvorräte auf der Weichsel** und den Nebenflüssen, sowie über die im Entscheidungsstadium befindliche Frage der **Aufhebung der Holzsubmissionen.**

Als günstiges Moment wird demgegenüber die Uebernahme der Handelsvertragsverhandlungen durch den deutschen Gesandten Rauscher bewertet, worin der interessierte Holzhandel eine glückliche Wendung für den baldigen **Abschluss eines deutsch-polnischen Handelsvertrages** zu sehen glaubt und in Verbindung damit auch die Beseitigung der Gefahr einer Kündigung des Holzabkommens für Ende 1930.

Die Frage der **vorjährigen Holzbestände** stellt sich angeblich nicht besonders gefährlich dar. Ein grosser Teil hiervon sei schon konsumiert. Ein Ueberangebot an Holz brauche deshalb nicht befürchtet zu werden, weil der Einschlagetat der Staatsforsten Beschränkungen unterliege.

Die **Erhöhung der Eisenbahntarife** hat eine wesentliche Erhöhung der Handelskosten nach sich gezogen. Die Tarifsteigerung selbst schwankt bekanntlich zwischen 5 Prozent bei Brennholz und 20 Prozent für Telegraphenstangen und Kistenteilen und steigt bis zu 35 Prozent für Exporttransporte. Aber der Wassertransport, der bis dahin stark vernachlässigt war, wird einen Ausweg bringen und eine **Abwanderung** vom Bahn- zum Wasserwege herbeiführen.

∨ **Vor einer Neuregelung der Erlenausfuhr?** Die Frage der Neuregelung der Ausfuhr von Runderle wird gegenwärtig von den massgebenden Kreisen eingehend erwogen. Der Erlenexport ist bekanntlich aus dem deutsch-polnischen Holzabkommen ausgeschaltet, trotzdem aber von grosser Bedeutung. Die Ausschaltung erfolgt deshalb, weil die Erlenholzausfuhr in den vergangenen Jahren, besonders aber im Jahre 1928, solche Ausmasse nahm, dass die Rohstoffversorgung der polnischen Sperrholzindustrie ernsthaft gefährdet schien. In diesem Jahre ist die Erlenausfuhr zwar zurückgegangen, jedoch war die Regierung erwartet hat. Hauptabnehmer polnischer Regierung erwartet hat. aHuptabnehmer polnischer Runderle ist weiterhin Deutschland

Während in den ersten 8 Monaten 1928 die Erlenausfuhr 88.8 Mill. To. betrug, bezifferte sie sich im gleichen Zeitraum 1929 immerhin noch auf 72.1 Mill. Tonnen. Bemerkenswert ist, dass sich der Anteil der Tschechoslowakei am Bezug polnischer Runderle gehoben hat. Man rechnet jedoch vorwiegend mit grösseren Verkäufen nach Deutschland.

Märkte.

Getreide. Posen, 30 Oktober. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	34.75—36.75
Roggen	22.50—23.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	26.00—29.00
Hafer	21.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	34.50
Weizenmehl (65%)	54.00—58.00
Weizenkleie	17.50—18.50
Roggenkleie	15.50—16.50
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—57.00
Folgererbsen	42.00—47.00
Fabrikkartoffeln franko Fabrik	19 Groschen je Stärkeprozent.
Roggenstroh, lose	3.20—3.50
Roggenstroh gepresst	4.20—4.50
Heu, lose	8.00—9.00
Heu, gepresst	10.00—11.00

Gesamttendenz: ruhig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Trockenschnitzel. Posen, 30. Oktober. In einem Warschauer Bericht über die Marktlage meldeten wir am 26. Oktober, dass laut Bank Cukrownictwa 25 $ je t Trockenschnitzel gezahlt wurden. Auf eine Rückfrage bei der Bank Cukrownictwa erklärte diese, dass dieser Preis zwei bis drei Wochen zurückläge, heute ca. 20—21 $ gezahlt würden und auch dieser Preis infolge des ausserordentlich starken Angebotes täglichen Schwankungen unterläge.

Das statistische Bureau der Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 24. bis 27. 10. folgende Durchschnittspreise für 100 kg ermittelt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	39.00	24.60	28.00	24.00
Krakau	39.70	24.62½	29.00	23.50
Lemberg	37.50	24.50	—	22.90
Posen	35.87½	22.81	27.75	22.50
Ausland:				
Berlin	48.25	36.85	43.62	36.15
Hamburg	42.00	35.30	29.36	28.82
Liverpool	45.66	—	—	35.08
Prag	43.88	33.73	39.60	32.60
Brünn	40.13	32.60	36.83	29.70
Wien	40.43	32.38	41.55	30.00
New York	43.00	37.65	28.12	33.29
Chicago	39.25	35.06	24.75	28.83
Buenos Aires	37.79	—	—	25.38

Produktenbericht. Berlin, 30. Oktober. Die starke Unsicherheit am Weltweizenmarkte lässt am Produktenmarkte nur geringe Unternehmungslust aufkommen. Ebenso wie gestern vermochten auch heute die Ueberseemeldungen, die beträchtliche Preisrückgänge erkennen liessen, nur im Vormittagsverkehr einigen Eindruck zu machen, während beim Börsenbeginn im Anschluss an die Eröffnungsnotierungen Liverpools eine stetige Grundstimmung vorherrschte. Die Auslandsofferten für Weizen waren zwar beträchtlich ermässigt, begegneten jedoch nur geringes Inlandsinteresse. Das Inlandsangebot von Weizen bleibt weiterhin mässig und Untergebote führen nur selten zum Geschäft. In Roggen kam es gestern nachmittag für Cif- und Fobware auf etwa 2 Mark niedrigerem Niveau als an der Börse noch zu grösseren Umsätzen, heute vormittag wurden die Preise noch 1 Mark niedriger gesprochen, während an der Börse das gestrige Nachmittagsniveau wieder erreicht wurde. Waggonmaterial macht sich weiter ziemlich knapp und wird von der mit der Stützung betrauten Firma zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Am Lieferungsmarkt kam das Geschäft nur schleppend in Gang, Weizen war wenig verändert, Roggen per Dezember auf Realisationen 1¼ Mark schwächer. Weizen- und Roggenmehle sind 25 Pfennig niedriger angeboten, ohne dass grössere Umsätze zustande kommen. Hafer ausreichend offeriert, aber im Preise gehalten. Gerste ruhig.

Rauhfutter. Berlin, 29. Oktober. (Erzeugerpreise) per 50 kg ab märk. Station für den Berliner Markt (in Mark): Ball. drahtgepr. Roggenstroh 1.25 bis 1.50, desgl. Weizenstroh 1.15—1.35, desgl. Haferstroh 1.20—1.45, desgl. Gerstenstroh 1.15—1.35, Roggenlangstroh 1.45—1.65, bindfadengepr. Roggenstroh 1.35—1.50, desgl. Weizenstroh 1.20—1.35, Häcksel 2.05—2.25, handelsübliches Heu 3—3.40, gutes Heu 3.50—4.10, Timothy 4.50—5, Kleeheu, lose 4.40 bis 4.90, Militzheu, rein, lose (Warthe) 2.60—3, Militzheu, rein, lose (Havel) 2.50—2.80.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 10	29. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	50.00G	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.00B	91.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.75G	40.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	117.00G	116.50G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	30. 10	29. 10.		30. 10.	29. 10.
Bank Polski	162.00G	162.00G	Hartwig C.	—	44.00G
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.- Viktor.	44.00+	—
Bk. Zw. Sp. Zar	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Der Złoty am 29. Oktober 1929: London 43.49, Zürich 57.875, New York 11.25, Prag 378.50, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 63.90—64.20, Wien 79.54 bis 79.82.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 29. Oktober. Das Geschäft hat hier gegen gestern so gut wie gar nicht zugenommen. Das Interesse erstreckte sich hauptsächlich auf die **Favoriten, wie Bank- und Metallwerte**, während der Rest so gut wie vollkommen vernachlässigt bleibt. Von Bankaktien verloren Bank Polski und Bank Handlowy je 1 zł, während der Rest unverändert blieb. Am Markt für chemische Aktien erzielte Puls einen Gewinn von 75 gr. Den grössten Verlust verzeichneten heute die **Elektrizitäts-Aktien** Siła i Światło mit 5 zł bei sehr schleppender Nachfrage. Von Metallaktien lagen Lilpop um 25 gr niedriger, der Rest konnte sich gerade noch behaupten. Lebensmittelaktie Haberbusch lag heute bei unveränderter Nachfrage 3 zł höher. An anderen Märkten war von Umsätzen fast gar nichts zu hören.

Am Markt für festverzinsliche Werte wurde heute die Dolarówka stark favorisiert. Sie gewann bis zum Schluss nach grösseren Schwankungen 50 gr und ausserdem die 6proz. Dollaranleihe ½ Prozent. Niedriger lagen mit Ausnahme der 10proz. behaupteten Eisenbahnanleihe die 5proz. Konvertierungs- und die 7proz. Stabilisierungs- und die 4proz. Investierungs-Anleihe um rund 50 gr. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken waren gegen gestern unverändert. Am Markt für nicht staatliche Pfandbriefe konnte sich das Geschäft gut beleben, so dass hier grösstenteils Kursgewinne erzielt wurden.

Am Devisenmarkt haben sich die Umsätze wegen starken Geldmangels zum Ultimo stark verringert. Die Folge davon war, dass ein sehr grosser Teil der Devisen heute ohne amtliche Notiz blieb. Trotzdem erfuhr die Tendenz gegen gestern keine grössere Veränderung. Behaupten konnten sich die Devisen London, New York, Paris und Wien, höher bewertet wurde Zürich um 5 gr, während Prag ¼ gr einbüsste. Die Börsendirektion stellt weiter richtig, dass die in einigen Warschauer Zeitungen aufgetauchte Nachricht, dass der Dollarkurs in den Vormittagsstunden im Privathandel am 28. d. Mts. bis auf 8,93 zł gestiegen ist, unwahr ist und nur auf einem Missverständnis beruhen könne, da der Privatkurs des Dollar bisher 8.90½ zł nicht überschritten hat.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9025, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 1.69 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.725.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.74, Belgrad 15.76½, Budapest 156,00, Bukarest 5.33, Oslo 238.97, Helsingfors 22.41, Spanien 127.70, Holland 359.87, Kopenhagen 239.00, Riga 171.50, Stockholm 239.55, Italien 46.73, Danzig 173.95, Berlin 213.38, Montreal 8,78, Sofia 6.44½.

Fest verzinsliche Werte.

	29. 10	28. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.50	64.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	81.00	80.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	46.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	118.00	118.50
7% Stabilisierungsanleihe	88.50	88.75

Industrieaktien.

	29. 10.	28. 10.		29. 10.	28. 10.
Bank Polski	163.00	164.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	119.00	120.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	27.50	27.75
Puls	8.50	—	Modrzejów	—	19.00
Spies	—	—	Norblin	—	91.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	83.00	83.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	24.00	24.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	20.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	107.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	103.00	100.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 10. Geld	29. 10. Brief	28. 10. Geld	28. 10. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.61	43.39	43.61
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.04	35.22	35.04	35.22
Prag	26.34	26.4750	26.35	26.47
Rom	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	238.35	239.55
Stockholm	—	—	239.01	240.21
Wien	125.00	125.62	125.00	125.62
Zürich	172.39	173.25	172.34	173.20

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 29. Oktober. Warschau 57.38—57.52, Złoty 57.41—57.55, New York 5.1165—5.1295, London 24.99¾—25.00, Berlin 122.497—122.803, Zürich 99.23 bis 99.49, Holland 206.61—207.14.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 174.00 zł, Dollar gegen Złoty 8.90, New York 5.1230.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Oktober. Die heutige Börse eröffnete nach festen Meldungen von Amsterdam und schwächeren Meldungen von London uneinheitlich. Vereinzelt herauskommende Ware begegnete einem Deckungsbedürfnis der Spekulation, so dass das Kursniveau zu Beginn der amtlichen Börse widerstandsfähig war. Spezialwerte wie Berger, Schultheiss, Mansfelder, Oberbedarf, Rheinische Braunkohlen, Kali, Aschersleben, elektrische Lieferungen, Felten, R. W. E., Dessauer Gas usw. waren bis zu 5 Prozent gebessert, Acu, Salz Detfurt und Polyphon sogar bis 8 Prozent, dagegen verloren Reichsbank 4 Prozent. Auf die gemeldete Unterbringung des Castiglionspaketes konnten B. W. M. 3¾ Prozent anziehen, im Verlaufe gaben sie aber 3 Prozent ihres Gewinnes wieder her. Ueberhaupt wurde das Geschäft nach den ersten Kursen wesentlich ruhiger, und die Spekulation nahm abwartende Haltung ein, wobei man als Begründung hören konnte, dass man dem morgigen Zahltag noch mit Besorgnis entgegensehe. Die Kursentwicklung wurde unregelmässig, Chadeaktien verloren unter anderem bis 4 Mark und Svenska bis 2 Mark gegen Anfang, Salz Detfurt lagen bis zu 5 Prozent gedrückt. Anleihen freundlich und wieder etwas lebhafter, Ausländer ruhig, Pfandbriefe behauptet, Liquidationspfandbriefe und Anteile mit wenigen Ausnahmen wieder bis zu 50 Pfennig fester. Devisenmarkt ruhig und Dollar und Pfunde leicht anziehend, Spanien etwas schwächer. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 9—10½. Geld über Ultimo 8½—10, Warenwechsel ca. 7¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	30. 10.	29. 10.		30. 10.	29. 10.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	61.00	59.00
A.G.f.Verkehr	119.50	117.50	Hbg. Elk.-Wk.	125.25	124.75
Hamb. Amer.	—	107.62	Harpen. Bgw.	136.00	134.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	114.00	113.25
Hansa	—	146.00	Holzmann	—	80.00
Nordd. Lloyd	—	103.00	Ilse Bgbau	147.50	—
Al. Dt. Kr. Anst.	—	119.25	Kali. Asch.	208.50	198.50
Barmer Bank	119.00	120.00	Klöcknerw.	95.50	91.00
Berl. Hls.-Ges.	—	179.00	Köln-Neuess.	111.75	109.25
Com. u. Pr.-Bk.	—	166.00	Löwe, Ludw.	168.00	164.00
Darmst. Bank	—	246.25	Mannesmann	97.00	96.00
Deutsch. Bank	—	160.00	Mansf. Bergb.	115.00	111.50
Disc.-Ges.	—	160.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	150.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.00	—
Schulth. Patz.	272.50	265.50	Oschl. Koksw	90.50	88.50
A. E. G.	—	166.00	Orenst. u. Kop.	70.00	68.50
Bergmann	—	192.00	Ostwerke	208.00	206.50
Berl. Msch.-F.	—	53.00	Phönix Bgbau	104.62	103.00
Buderus	—	61.50	Rh. Braunkoh.	259.00	247.00
Cop. Hisp. Am.	368.00	371.50	Rh. Elek.-W.	143.50	—
Charl. Wasser	90.25	88.75	Rh. Stahlwk.	102.50	—
Conti Caoutch.	137.25	136.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	32.00	30.50	Rütgerswerke	69.25	—
Dessauer Gas	169.00	162.50	Salzdetfurth	313.00	310.00
Dt. Erdöl-Ges.	95.00	93.50	Schl. Elek.-W.	155.12	155.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	177.25	174.00
Dynam. Nobel	—	83.00	Siem. & Halske	295.50	292.00
El. Lief.-Ges.	160.50	154.00	Tietz, Leonh	161.00	160.25
El. Licht u. Kr.	166.00	160.12	Transradio	122.25	119.75
Essen. Steink.	129.75	125.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	177.00	175.00	Ver. Stahlw.	106.50	106.12
Felten u. Guill.	119.00	116.00	Westeregeln	205.00	204.00
Gelsenk. Bgw	126.00	125.00	Zellst. Waldh.	192.50	193.00
Ges. f. el. Unt.	167.00	164.00	Otavi	60.00	58.75

	30. 10.	29. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.30	9.20

Industrieaktien.

	30. 10.	29. 10.		30. 10.	29. 10.
Accumulator.	119.00	—	Laurahütte	50.50	49.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	130.75	Motor. Deutz	—	65.00
Bemberg	—	197.00	Nordd. Wolle.	103.00	102.25
Berger, Tiefb.	293.25	289.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.25	—	Sachsenwerke	95.00	97.50
Dt. Eisenhd.	68.50	66.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	156.25	154.75	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.37	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	216.00	211.50
Körting, Gebr.	59.00	62.25	Stollb. Zink.	116.00	120.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 10. Geld	30. 10. Brief	29. 10. Geld	29. 10. Brief
Buenos Aires	1.698	1.702	1.718	1.722
Bukarest	—	—	2.496	2.500
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	1.970	1.974
London	20.368	20.408	20.357	20.397
New York	—	—	4.1730	4.1810
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.45	168.79	168.35	168.69
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.405	58.525	58.40	58.52
Danzig	—	—	81.46	81.62
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.86	21.90	21.85	21.89
Jugoslavien	—	—	7.384	7.398
Kopenhagen	111.88	112.10	111.86	112.08
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.86	112.08	111.83	112.05
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.14	112.36	112.07	112.29
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	72.99	73.13
Kairo	—	—	20.88	20.92
Wien	—	—	58.67	58.79
Reykjawik 100 Kronen	92.17	92.35	92.17	92.35
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 29. Oktober. Warschau 46.75—46.95, Kattowitz 46.75—46.95, Kowno 41.71 bis 41.89. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.675 bis 47.075, Lit 41.43—41.77.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 28. Oktober. Józef Zurek, Grabenstraße 8, stand bereits zweimal vor Gericht unter der Anklage, mit falschen Fünfhundertzlotyscheinen bezahlt zu haben. Infolge Beschlusses des Höchsten Gerichts in Warschau beschäftigte der Fall das Gericht zum dritten Male. Das Gericht verurteilte den Zurek zu 15 Monaten Gefängnis, abzüglich der Untersuchungshaft, und zu 2 Jahren Polizeiaufsicht. Der Angeklagte war geständig, will aber nicht gewußt haben, daß die Scheine falsch waren. — Der 20 mal vorbestrafte Bäcker Stanislaw Szumański war bei der Frau Antonina Koszczyńska, Taubenstraße 2, eingebrochen. Das Gericht verurteilte ihn dafür zu 1 Jahr Gefängnis.

* **Posen**, 29. Oktober. Wojciech Pawel hatte vom Wäscheboden des Józef Rafiński, ul. Gąsiorowskich (fr. Alleestr.), verschiedentlich Wäsche gestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus. — Das Gericht verurteilte die vorbestraften Adametz und Zakrzewski zu je 2 Jahren Zuchthaus. Sie hatten im Genossenschaftshause der Gendarmerie, Waly Jagielly (fr. Karmeliterwall) einen Einbruch verübt.

* **Bromberg**, 29. Oktober. Vor der ersten Strafkammer des Amtsgerichts hatte sich der ehemalige Stadtsekretär, der 34 Jahre alte Maximilian Machowicz wegen unrechtmäßiger Aneignung von amtlichen Geldern zu verantworten. Machowicz ist angeklagt, während seiner Tätigkeit als Kassierer der Bromberger Stadtsparkaess 20 000 Zloty von der Landeswirtschaftsbank auf Grund eines Schecks der Sparkasse, und darauf nochmals 20 000 Zloty von Sparkonten, sowie kleinere Beträge sich angeeignet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu 15 Monaten Gefängnis, von denen ihm fünf auf Grund der Amnestie erlassen und zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

* **Thorn**, 29. Oktober. Ein beim Postamt in Kornatowo beschäftigter Praktikant, der ohne Bezahlung arbeitete, hörte eines Tages durchs Schalterfenster ein Gespräch zweier Personen an und entnahm daraus, daß ein gewöhnlicher Brief mit 50 Zloty Inhalt abgesandt worden war. Der Praktikant suchte den Brief aus den anderen Briefsachen heraus, entnahm ihm den Geldbetrag und klebte den Umschlag wieder zu, um den Brief weiterbefördern zu lassen. Das Postamt in Graudenz sandte den betreffenden Umschlag mit einr Reklamation nach Kornatowo zurück. Der Angeklagte öffnete aber das Schreiben und vernichtete daraus den ihn belastenden Umschlag. Er wurde aber trotzdem entlarvt und bekam jetzt eine Strafe von vier Monaten Gefängnis zudiktiert, allerdings mit einjähriger Bewährungsfrist.

Wettervoraussage für Donnerstag, 31. Oktober.

= Berlin, 30. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Kühler und veränderlich mit einzelnen Regenschauern, frische Nordwestwinde. — Für das übrige Deutschland: Allgemein kühl und unbeständig, besonders im Süden Regenfälle.

ROH-BILANZ

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna.
per 30. September 1929.

Aktiva.

Kasse und Guthaben bei Bank Polski und P.K.O.		508 281,11
Sorten		76 617,68
Eigene Wertpapiere:		
a) Staatsanleihen	29 222,40	
b) Pfandbriefe und Obligationen	74 389,30	
c) Aktien	251 189.47	354 801.17
Beteiligungen		425 000,—
Inländische Banken		127 362,68
Ausländische Banken		919 316,42
Diskontierte Wechsel		7 213 729 36
Protestierte Wechsel		14 332,07
Debitoren:		
a) gedeckte	8 743 744 99	
b) ungedeckte	1 086 646 50	9 830 391,49
Immobilien		84 472,—
Verschiedene Rechnungen		71 682,91
Kosten, Kursdifferenzen u. dergl.		739 894,63
Filialen		428 714,35
		20 794 595.87
Erteilte Bürgschaften		834 475,70
Inkasso		1 833 178,62
		23 462 250,19

Passiva.

Aktienkapital		1 500 000,—
Reserven		274 640,—
Kreditoren:		
a) befristete	8 959 660.11	
b) unbefristete	5 778 972,60	14 738 632,71
Rediskontierte Wechsel		1 658 030,66
Inländische Banken		351 145,20
Ausländische Banken		340 269,21
Hypotheken-Gläubiger		2 268,50
Verschiedene Rechnungen		204 263,36
Zinsen, Provisionen und verschiedene Gewinne		1 206 476,07
Filialen		518 870,16
		20 794 595,87
Bürgschaftsverpflichtungen		834 475,70
Inkasso		1 833 178,62
		23 462 250,19




Aus der deutschen Diplomatie.

Wie verlautet, soll der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Schubert (links), demnächst den deutschen Botschafterposten in London übernehmen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Polen, Dr. Rauscher (rechts) genannt.

Aus der Republik Polen.

Rojzeman kommt nach Warschau.

Warschau, 30. Oktober. Polnische Blätter melden von dem Eintreffen des sowjetrussischen Sonderdelegierten Rojzeman, der während seines Aufenthalts in Berlin persönlich die Untersuchung führte gegen verschiedene Beamte der Sowjetgesandtschaft und der Handelsvertretung, die antisowjetischer Sympathien und der Aufrechterhaltung von Beziehungen zu Verschwörern, die einen bewaffneten Aufstand auf dem Kaukasus vorbereiteten, verdächtigt worden waren. Alle Beamten des „Torgpredstwo", die nicht Mitglieder der Partei waren, erhielten den strengen Befehl, sofort nach Moskau zurückzukehren. Einige Beamte haben aber die Rückkehr nach Rußland abgelehnt und werden nach völligem Bruch mit den Sowjets in Berlin bleiben. Die Abreise Rojzemans nach Warschau soll zusammenhängen mit der Affäre des Warschauer Korrespondenten der „Iswestija" und der „Taß"-Agentur, Bratin, und der Demaskierung der Agenten Mironoff und Besonoff. Der Ankunft Rojzemans in Warschau ging das Eintreffen Dieduszeks, der die Spionageaktion in Polen leitete, voraus.

Vertagter Prozeß.

Warschau, 30. Oktober. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist der berühmte Radziwill-Prozeß vertagt worden.

Aus dem Finanzministerium.

Warschau, 29. Oktober. Der Vizedirektor des Geldverkehrsdepartements im Finanzministerium Witold Broniewski weilte bei seiner Rückkehr vom Urlaub in Paris, wo er die im Juli abgebrochenen Verhandlungen über die Zentral-Agrarbank wieder aufgenommen hat. Die anfangs von den ausländischen Bankiers gestellten Bedingungen sind etwas ageändert worden. Innerhalb einer Bedenkzeit von zehn bis vierzehn Tagen wollen sie dem Finanzministerium neue Vorschläge unterbreiten.

Ein Entwurf für Gefängnisstrafen.

Warschau, 29. Oktober. (A. W.) Das Justizministerium wird im Sejm einen Gesetzentwurf einbringen, nach dem Gerichtsgefangene, die nach Verbüßung ihrer Strafe einige Jahre Besserung zeigen, aus den Strafregistern gestrichen werden sollen.

Beim Staatspräsidenten.

Warschau, 30. Oktober. Gestern mittag empfing der Staatspräsident Vertreter des Organisationskomitees der nächstjährigen Verkehrsausstellung in Posen mit dem Posener Stadtpräsidenten Ratajski an der Spitze.

Tagung des Wirtschaftskomitees.

Warschau, 30. Oktober. Die gestrige Sitzung des Wirtschaftskomitees dauerte bis 12 Uhr nachts. Heute werden die gefaßten Beschlüsse veröffentlicht. Die angekündigte Audienz beim Ministerpräsidenten wurde abgesagt.

Die zusammengeschweißte Zeitung.

Warschau, 30. Oktober. (A. W.) Heute ist die erste Nummer der **„Gazeta Polska"** erschienen, deren Chefredakteur der Abg. Koc und verantwortliche Redakteur und Herausgeber der bisherige verantwortliche Redakteur des „Glos Prawdy", Tadeusz Hiż, ist.

Konferenz.

Warschau, 30. Oktober. Der Ministerpräsident Switalski begab sich gestern nachmittag ins Schloß, wo er eine längere Konferenz mit dem Staatspräsidenten abhielt.

Ein verfolgtes Gedicht.

Warschau, 29. Oktober. (Pat.) Das Regierungskommissariat hat den Redakteur des **„Robotnik"** wegen eines Gedichts von Tuwim unter dem Titel „An den einfachen Mann" zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

Konferenz.

Warschau, 30. Oktober. (Pat.) Gestern nachmittag hat beim Staatspräsidenten eine Konferenz stattgefunden, die Industriefragen gewidmet war. Es nahmen an ihr u. a. der Handelsminister Kwiatkowski, der Direktor der Landwirtschaftsbank, General Górecki, und der Vizeminister Grodyński teil.

Ein Spionageprozeß in Oberschlesien

Königshütte, 28. Oktober. (Pat.) Vom 25. bis zum 28. d. Mts. fand in Königshütte, mit einer Pause am Sonntag, die Verhandlung gegen den früheren Zollwächter Wawrzyniec Sokal, gegen Jan Piosek, Karol Schneider und Teodor Kulik statt, die aus Ruda stammen und wegen Spionage für Deutschland angeklagt waren. Sie sollen sich in den Jahren 1925 bis 1928 mit dem deutschen Kundschafterdienst in Einvernehmen gesetzt haben, und zwar direkt mit dem Inspektor Kowalski und dem Kriminalpolizeiassistenten Kusch aus Hindenburg, und indirekt mit dem Inspektor Albrecht (der vor einigen Tagen in Breslau Selbstmord beging) und dessen Sekretär Hoffmann aus Breslau zwecks Entführung ehemaliger politischer Gefangener, die im Jahre 1926 aus dem Gefängnis in Gleiwitz geflüchtet waren. Zu diesem Zwecke erhielten diese Gefangenen vom Inspektor Kowalski und dem Assistenten Kusch Schlafmittel, die bei der Revision gefunden und dem Gericht als Sachbeweis vorgelegt wurden. Außerdem gaben der Inspektor Kowalski und der Assistent Kusch den Auftrag, das Denkmal der schlesischen Aufständischen in Ruda in die Luft zu sprengen, was im Laufe der Verhandlung erwiesen wurde. Den Angeklagten waren von seiten des deutschen Kundschafterdienstes Belohnungen in Höhe von 4—6000 Mark und gute Stellungen in Oppeln Schlesien zugesagt worden. Die Verhaftung erfolgte im Oktober und im November 1928. Heute nachmittag wurde um 3 Uhr das Urteil gefällt. Piosek ist zu 5 Jahren Gefängnis, Sokal zu 4½ Jahren, Schneider zu 1½ Jahren und Kulik zu einem Jahre und 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt worden.

Die letzten Telegramme.

Unfall beim Untergrundbahnbau.

Berlin, 30. Oktober. (R.) Beim Bau der Untergrundbahn Alexanderplatz—Lichtenberg stürzte heute nach eine schwere Feldbahnlokomotive infolge ungenügender Absteifung der über dem offenen Bauschacht liegenden Geleise in die drei Meter tief liegende Baugrube. Sie zerstörte dabei ein Hauptrohr der Wasserleitung. Das Wasser ergoß sich in riesigen Mengen in die bereits fertiggestellte Untergrundbahnstrecke. Der gesamte Verkehr in der Frankfurter Allee mußte auf mehrere Stunden gesperrt werden, bis die Feuerwehr die Aufräumungsarbeiten beendet hatte. Der Führer und der Heizer der abgestürzten Lokomotive wurden leicht verletzt. Die Versteifungen waren beseitigt worden, um die Leerung der bereits fertiggestellten Tunneldecke zu erleichtern.

Gute Getreideversorgung in Rußland?

Moskau, 30. Oktober. (R.) In Rußland soll die Getreidebeschaffung in diesem Jahre erfolgreicher durchgeführt worden sein als im vergangenen Jahr. Nach einer Mitteilung des halbamtlichen russischen Nachrichtenbureaus soll bis jetzt dreimal soviel Getreide bereitgestellt sein als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Handelsminister erklärte, daß der Versorgungsplan vorzeitig werde durchgeführt sein, wenn die Beschaffung von Getreide in demselben Maße weitergehen wird.

Schiffszusammenstoß bei Hongkong.

London, 30. Oktober. (R.) In den chinesischen Gewässern stießen zwei kleinere englische Kriegsschiffe zusammen. Das eine Kriegsschiff wurde schwer beschädigt. Der Zusammenstoß erfolgte bei der englischen Insel Hongkong, dem Hauptsitz des englischen Handels mit Japan.

Belgien rüstet auf.

Brüssel, 30. Oktober. (R.) Der belgische Militärhaushalt für 1930 ist um rund 250 Millionen Mark höher als 1929. Rund 10 Millionen Mark sind vorgesehen für den Ausbau der Festungen an der Maas.

Ein Verkehrsflugzeug vermißt.

Neuyork, 30. Oktober. (R.) Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug wird im Süden der Vereinigten Staaten vermißt. An Bord des Flugzeuges befanden sich zwei Fahrgäste und drei Mann Besatzung.

Zuchthausstrafen für Araber.

Palästina, 30. Oktober. (R.) Wegen der Unruhen in Palästina sind vom englischen Untersuchungsgericht in Palästina gestern 11 Araber zu Zuchthausstrafen von 7—15 Jahren verurteilt worden.

Gasvergiftungen beim Tanzvergnügen.

Berlin, 28. Oktober. In den Germaniaprachtsälen im Berliner Norden erkrankten am Sonntag während des Tanzvergnügens eines Vereins eine Reihe Personen an Gasvergiftung. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte die Erkrankten mit Hilfe von Sauerstoffapparaten wieder ins Bewußtsein zurückrufen. Sieben Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Schon bei Beginn der Festlichkeit am Nachmittag hatte sich Gasgeruch bemerkbar gemacht, dem aber zunächst keine besondere Beachtung geschenkt wurde. Erst als gegen Abend einige Teilnehmer bewußtlos von den Stühlen sanken, erkannte man die ernstliche Gefahr, öffnete die Fenster und stellte den Haupthahn ab. Im ganzen mußten etwa 20 Personen ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Über die Ursache des Unfalls scheint noch keine Klarheit zu bestehen.

Nach einer späteren Meldung hat die Untersuchung der Gasvergiftungen ergeben, daß der im Saal befindliche Gasofen nicht in Betrieb war. Da der Ofen und die Leitung in Ordnung waren, muß versehentlich von unbekannter Hand der Hahn aufgedreht worden sein, und da infolge von Ausbesserungsarbeiten das Abzugsrohr vorübergehend abgenommen worden war, strömte das Gas in den Saal. Im Krankenhaus mußten fünf Personen bleiben, bei denen es sich aber nur um leichte Vergiftungen handelt, so daß die Möglichkeit besteht, einzelne der Erkrankten heute wieder zu entlassen.

Das Sowjetparadies.

Massenauswanderung deutscher Kolonisten.

Warschau, 28. Oktober. Der **„Ilustrowany Kurjer Codz."** widmet dem „Exodus von 6000 deutschen Kolonisten aus dem roten Paradies" einen längeren Artikel, in dem u. a. zu lesen ist: „Das rote Moskau hat eine neue ernste Sorge. 6000 deutsche Kolonisten sind aus allen Gegenden Rußlands mit ihren Familien nach Moskau gezogen und verlangen Pässe für die Abreise nach Kanada. Vor etwa 2 Wochen kamen die ersten deutschen Kolonisten nach Moskau, indem sie die Familie und ihre Mobilien mitnahmen. Im Laufe von 2 Wochen sind mehr als 6000 Kolonisten aus Sibirien, von der Krim, der Ukraine, Nord- und Mittelrußland und dem Kaukasus nach Moskau gekommen. Hier wirkte keine Organisation und kein Befehl, sondern allein die Ueberzeugung, daß ein weiterer Aufenthalt in der Sowjetrepublik ihren Untergang bedeute. Die Kolonisten, vorwiegend die ärmsten Landleute, verließen die Scholle der Väter, verkauften ihr Gut für einen Spottpreis und beschlossen, ihr Glück jenseits des Ozeans zu suchen. Auf die Frage nach der Ursache dieser Emigration, antworteten sie:

„Wir können nicht ohne unsern Gott leben. Wir wollen nicht nur konfessionelle Freiheiten genießen, sondern wir wollen in einer religiösen Umgebung leben und um uns gläubige Menschen haben, selbst wenn sie anderer Konfession sind, aber nicht die uns provozierenden Gottlosen."

Die Sowjetregierung, die grundsätzlich sehr ungern ihre Bürger ins Ausland läßt, ist gegenüber den Forderungen der Kolonisten ganz ratlos und hat die Verzögerungstaktik eingeschlagen. Nun hat man die Flüchtlinge vorläufig in Holzbaracken längs der Eisenbahnlinie Moskau-Puszkin untergebracht. Die Mittel reichen nicht lange, und in ein paar Wochen kommen die Fröste. Wenn die Bolschewisten sie nicht herauslassen sollten, dann wären Tausende unschuldiger Personen dem Hungertode ausgeliefert. Das würde natürlich die Meinung der ganzen zivilisierten Welt, namentlich aber das deutsche Volk, das sich nicht gleichgültig verhalten könnte, noch mehr gegen die Sowjets aufbringen. Unlängst haben schwedische Kolonisten das Sowjetparadies verlassen, ihnen sind Türken und ein Teil der Armenier aus den Kaukasusrepubliken gefolgt. Vielleicht wird die Massenflucht der deutschen Kolonisten die Arbeiter der ganzen Welt davon überzeugen, welch ungeheure Lüge die von den Moskauer Agitatoren verkündete Parole der Diktatur des Proletariats angesichts der Tatsache, daß die ärmsten Landarbeiter im proletarischen Staate es nicht aushalten können. Für die Deutschen aber, die sich so eifrig ihrer Minderheiten selbst dort annehmen, wo es ihnen wie in Polen, durchausgutgeht, eröffnet sich ein breites Feld für eine wirkliche und begründete Intervention.

Wir wissen nicht, was die Flucht deutscher Kolonisten aus Rußland mit der Behandlung der Minderheiten in Polen zu tun hat. Etwas unklar und hinkend der Vergleich!

Aus Kirche und Welt.

Einer der Führer des polnischen Protestantismus, der frühere Präses des Konsistoriums der Warschauer evangelisch-reformierten Kirche, Kaspar Tosio ist gestorben. Er war zugleich Visitator der Mittelschulen des Warschauer Bezirkes.

Eine polnische Blindenzeitschrift, die hauptsächlich von blinden Kriegsinvaliden redigiert wird, erscheint unter dem Titel „Znicz" (Heiliges Feuer).

*

Die geplante Einrichtung eines Lehrstuhles für jüdische Geschichte an der Wilnaer Universität ist aufgegeben worden.

*

Der bekannte alttestamentliche Forscher Rudolf Kittel, Universitätsprofessor an der Universität Leipzig, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Deutsches Reich.

Das Volksbegehren.

Berlin, 30. Oktober. (R.) Aus Orten und Kreisen mit insgesamt 23 Millionen Stimmberechtigten wurden bisher 1,4 Million Einzeichnungen festgestellt. Ein vorläufiges Gesamtergebnis ist voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages zu erwarten.

Das vorläufige Eintragungsergebnis für das Volksbegehren in Leipzig.

Leipzig, 30. Oktober. (R.) Am gestrigen Dienstag haben sich im Stadtbezirk Leipzig noch 5388 Personen in die Listen für das Volksbegehren eingetragen. Das vorläufige Eintragungsergebnis stellt sich auf 19 346 Unterschriften. Die Zahl der Wahlberechtigten bei der letzten Wahl betrug 502 880.

Ergebnis der Eintragungen in Königsberg.

Königsberg, 30. Oktober. (R.) Bei 214 760 Wahlberechtigten beträgt die Zahl der Eintragungen zu dem Volksbegehren nach vorläufiger Feststellung 13 266.

Eintragungen für das Volksbegehren

Braunschweig, 30. Oktober. In der Stadt Braunschweig haben sich für das Volksbegehren 7880 Personen eingetragen bei rund 108 000 Wahlberechtigten.

Magdeburg, 30. Oktober. (R.) Für das Volksbegehren wurden in Magdeburg Stadt insgesamt 15 205 Stimmen abgegeben bei einer Zahl der Stimmberechtigten von 218 400 Personen.

Potsdam, 30. Oktober. (R.) Die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren beträgt in Potsdam 9 800 Stimmen bei 48 742 Stimmberechtigten.

Zwischenfälle während einer Opernvorstellung.

Düsseldorf, 30. Oktober. (R.) Zu einem höchst bedauerlichen Zwischenfall kam es gestern abend während der Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor" im Opernhaus. Während des zweiten Aktes wurde eine Anzahl von Patronen in das Parkett hinuntergeworfen. In der dann folgenden Pause wurden Rufe im Parkett laut: „Hier wird geschossen." Darauf drängte alles zu den Ausgängen. Nur mit vieler Mühe gelang es, das Publikum zu beruhigen und eine Panik zu verhindern. Die Vorstellung nahm dann bei erleuchtetem Hause ihren Fortgang. Später wurden abermals einige Wurfgeschosse ins Publikum geschleudert. Kriminalpolizei erschien und nahm einige Verdächtige fest; eine Aufklärung der Angelegenheit ist noch nicht erfolgt. Die Vorstellung als solche war eine der künstlerisch ersten der diesjährigen Wintersaison.

Politische Schlägerei.

Düsseldorf, 30. Oktober. (R.) Zu Schlägereien kam es gestern abend anläßlich einer von den Nationalsozialisten in der Tonhalle veranstalteten Wählversammlung. Der erste Redner, ein Nationalsozialist, hatte kaum das Wort genommen, als die Parteianhänger des Redners und die stark erschienenen Kommunisten aneinander gerieten. Zwei Bereitschaften Schutzpolizei stellten die Ruhe wieder her. Die Kommunisten wurden aus dem Saale gewiesen. Dabei wurden 8 Personen sistiert. Nach diesem Zwischenfall konnte die Versammlung in Ruhe zu Ende geführt werden.

Aus anderen Ländern.

Doppelselbstmord.

Paris, 30. Oktober. (R.) In unmittelbarer Nähe von Toulon fand man am Dienstag die Leichen zweier junger Leute. Einer von ihnen, der den Kopf auf den Arm seines Freundes gestützt hatte, hielt noch den Revolver in der Hand, mit dem er seinen Freund und sich selbst erschossen hat. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um zwei Matrosen, von denen einer, Johann Kritz, deutscher Staatsangehöriger ist. Man nimmt an, daß beide freiwillig den Tod wählten. Ihre ganze Barschaft bestand aus 9 Franken.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Danziger Privat-Actien-Bank

FILIALE POSEN

Poznań, ul. Pocztowa 10

Effekten ✦ Devisen ✦ Dokumenten-Incasso ✦ Akkreditive ✦ Rembours

Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung in Złoty und Dollar.

Welche Dame erteilt gründl. **französisch. Unterricht?** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **1774**



M. MINDYKOWSKI
Poznań, Żydowska 33



Pelzwaren-Engros-Geschäft
A. BROMBERG

Poznań	Łódź
St. Rynek 95-97	Piotrkowska 31
I. Etg. Tel. 26-37	I. Etg., Tel. 5-84

empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!
Bemerkung: In Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.

!!! PELZE !!!
all. Art. f. Damen u. Herrn n. Maß werd. bill. repar., umgearb. n. d. neust. Mod. empf. auch zu d. allb. Preis Felle. Pelze i. gr. Ausw. auch a. günst. Abzahlung.
MAGAZYN FUTER
W. Królikiewicz Poznań
ul. Podgórna 6, Tel. 5887.

Kleiner wachsam. **Stubenhund** Terrier p. sofort zu kaufen **gesucht**. Preisangebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **1776**

Rehbock

frei umherlaufend und sehr treu. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos. Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1779**.

Wenn Du einmal ...

Dein Glück versuchen willst . . .

Dann versuch's in der glücklichsten Kollektur Schlesiens

W. KAFTAL i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16

Król. Huta, Wolności 26 / Bielsko, Wzgórze 21

und kaufe dortselbst sofort ein **Glückslos** zur 1. Klasse der Polnischen Klassenlotterie.

Haupttreffer: 750 000 Zł.

außerdem Gewinne zu 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.

Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!

Ziehung der I. Klasse am 14. und 15. November d. Js.

Preise wie bisher:

1/1 Los 40 Zł — **1/2 Los 20 Zł** — **1/4 Los 10 Zł**

Wir haben bereits für die in unserer Kollektur gefallenen Treffe, mehrere Millionen Złoty ausgezahlt!

Briefliche Bestellungen werden prompt u. wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos.

Hier abschneiden:

. . . .

Bestellschein an die Kollektur **W. Kaftal i Ska., Katowice, ul. św. Jana 16.**

Hiermit bestelle ich für die I. Staatl. Klassen-Lotterie

. . . . . . ¼ **Lose à 10.— Złoty**
. . . . . . ½ **Lose à 20.— Złoty**
. . . . . . 1/1 **Lose à 40.— Złoty**

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte P. K. O. 304 761 überweisen.

Name und Vorname: . . . .

Genaue Adresse: . . . .

Krawatten Mützen
H. Seeliger
św. Marcin 43.

Ausländer, evgl., geb. Posen., 25 Jahre alt, **sucht** passende

Lebensgefährtin.

Ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild erbeten welches zurückgesandt wird, u. **R. K. 100 Frankfurt a. O.**, hauptpostlagernd.

Kokos u. Manilla
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K.
P.

Möbl. Zimmer zu verm. **Jasna 12** I. links.

Posener Bachverein

Freitag, den 1. 11. (Allerheiligen)
15½ Uhr
in der Evangel. Kreuzkirche:

H-moll-Messe

von Joh. Seb. Bach.

Eintrittskarten für 15, 12, 10, 8, 5, 2½ zł und Steuer in der Evangel. Vereinsbuchhandlung.

Damen-Hüte

Neuheiten in großer Auswahl empfiehlt
E. Reimann, Poznań
ul. Półwiejska 38.
Umarbeitung. Umpreßhüte nach neuesten Fassons. Pelz-Arbeiten, Kragen usw. werden angenommen.

ul. Sew. Mielżyńskiego 22.

Neben Hotel Monopol

Dancing
P
BAR
X
Weinstuben

ul. Sew. Mielżyńskiego 22.

Neben Hotel Monopol



Sie können es kaum abwarten

bis das köstliche Kaffeegetränk auf dem Tisch steht und sein Duft das Zimmer erfüllt. Aber der Kaffee soll nicht nur gut sein, er muß auch gut bekommen. Beides haben Sie beim Kaffee Hag. Er schmeckt gut, weil er eine Mischung bester Kaffeesorten ist und er bekommt gut, weil er coffeinfrei und daher vollkommen unschädlich ist.



Heute früh ging meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter

Emma Wolke

geb. **Steinborn**

im 59. Lebensjahre von uns in die Ewigkeit.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Hermann Wolke.

Neutomischel, den 29. Oktober 1929.

Beerdigung Sonnabend, den 2. November, nachm. 2 Uhr.

Heute früh starb mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater

Hermann Bruns

Morasko, den 30. Oktober 1929.

Regina Bruns.

Beerdigung Sonnabend, den 2. Oktober nachm. 2 Uhr auf dem Friedhofe.

Aelterer, evgl., nur tüchtiger, an selbst. Arbeit gewöhnt.

lediger Böttcher

wird gegen Kaution **gesucht**. Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1778**.

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

---



Grosse Auswahl in

Schnee- u. Gummischuhen

für **Damen** von 9.70 zł — **Herren** von 11.— zł — **Kinder** von 5.50 zł

The Gentleman
Właśc.: Stefan Schaefer
POZNAŃ
TELEFON 31-63
ul. Nowa 1. — ul. 27. Grudnia 4

Gut erhalt. Dampfmaschine

neueres Modell, zirka 30 P. S. zu **kaufen gesucht.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1777.**





LANDWIRTE!

Schweine und Rindvieh gefüttert mit echtem **Centralin - Nährsalz - Futterkalk** die große erhielten auf der Landesausstellung 1929 die **goldene Medaille.** Auch **Centralin - Nährsalz - Futterkalk** wurde mit der **großen Medaille** sowie Diplom ausgezeichnet. Dies ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität unseres Präparates.

Man verlange **Centralin** in allen Ein- und Verkaufsvereinen, Drogerien, Apotheken und einschl. Geschäften nur in Originalpackung. Wo nicht zu haben versendet:

Chem. Fabrik Centralin, Poznań.